24. Jahrgang. Dienstag, 12. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12882. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Toulon, 11. Juli. Das Panzer-Geschwader ist gestern nach dem Golf von Gabes ausgelaufen. General Logerot ist in Golette angekommen, um das Commando über die Truppen in Tunis zu übernehmen.

St. C. **Die Ernte-Aussichten im preußischen Staate im Jahre 1881.**

I.

Zur Zeit der nahe bevorstehenden Ernte der wichtigsten Feldfrüchte werden die Berichte über den voraussichtlichen Ertrag derselben in weitesten Kreisen mit großem Interesse verfolgt. Die Staatsregierungen der bedeutendsten Culturstaaten sind deshalb bemüht, dergleichen den Nationalwohlstand tief berührende Berichte für das ganze Staatsgebiet so rasch und zuverlässig wie möglich zu erhalten und zur Kenntniß der Producenten und Consumenten, sowie der Handel- und Verkehrtreibenden zu bringen. Auch in Preußen ist eine solche Erhebung nach Anordnung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, durch Vermittelung der landwirthschaftlichen Kreisvereine, für das laufende Jahr, und zwar kreisweise vorgenommen worden. Dieselbe bezweckt die Schätzung der bevorstehenden Ernte in Bruchtheilen einer = 100 gesetzten Mittelernte nach dem Stande der Früchte zu Ende Juni. Es ist hierdurch allerdings dem Urtheile der Einzelnen ein sehr weiter Spielraum gelassen, da der Begriff einer „Mittelernte", wie schon oft von uns hervorgehoben und nachgewiesen, quantitativ überaus unbestimmt und wechselnd und weit mehr eine individuelle Ansicht als ein bestimmtes Maß ist. Das ist aber immer so gewesen und wird auch immer so bleiben. Die Resultate der diesjährigen Erhebung liegen gegenwärtig, mit Ausnahme weniger Erhebungsbezirke, die hauptsächlich auf die Provinzen Hannover und Hessen-Nassau entfallen, vor. Zieht man aus den verschiedenen, die einzelnen Kreise betreffenden Schätzungen einen arithmetischen Durchschnitt, d. h. ohne die mit den genannten Früchten bestellten Flächen dabei zu berücksichtigen, so ergeben sich für den Staat, die Provinzen und Regierungsbezirke folgende Zahlen.

Im Verhältniß zu einer Mittelernte, diese in jeder Frucht gleich 100 gesetzt, ist die zu erhoffende durchschnittliche Ernte

von

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchten	Kartoffeln	Raps und Rübsen	Kleeheu	Wiesenheu
a) im Staat:									
	80	77	89	89	83	95	70	63	69
b) in den Provinzen:									
Ostpreußen	79	75	90	90	85	93,5	72	66,5	66
Westpreuß.	71,5	75,5	92,5	89,5	87,5	93,5	47	55,5	61,5
Berlin . .	—	80	90	95	—	—	—	75	70
Brandenb.	83	80,5	86,5	84	72	—	69	61	67
Pommern .	76	61	88	90	84	96	61	43	55
Posen . .	83	79	88,5	87,5	80	95,5	56,5	58,5	71,5
Schlesien .	86	84	93	92	88	93	89	79	86
Sachsen .	82	77	89	88	79	91	73	67	70
Schleswig-Holstein .	61	73	94	94	95	97	68	61	65
Hannover .	78	62	83	85	79	96	72	57	62
Westfalen .	83	73	84	85	77	99	81	59	63
Hess.-Nass.	76,5	81,5	86	86,5	85,5	96,5	66,5	57,5	72,5
Rheinland.	81	81	81	88	78	97	64	62	72
Hohenzoll..	98	97	59	91	83	95	96	78	85
c) in den Regierungsbezirken:									
Königsberg	80	70	89	90	87	93	77	72	68
Gumbinnen	78	80	91	90	83	94	67	61	64
Danzig . .	71	72	93	88	87	91	46	55	62
Marienwrd.	72	79	92	91	88	96	48	56	61
Potsdam .	81	75	84	78	62	—	62	49	57
Frankfurt .	85	86	89	90	82	—	76	73	77
Stettin . .	78	68	92	96	93	97	67	43	57
Cöslin . .	81	58	88	88	85	95	81	50	53
Stralsund .	68	58	85	86	75	95	12	36	55
Posen . .	89	85	89	91	82	95	68	64	74
Bromberg .	77	73	88	84	78	96	45	53	69
Breslau .	87	87	96	96	99	95	94	83	90
Liegnitz . .	86	78	82	84	83	92	83	77	84
Oppeln . .	86	86	93	97	89	93	89	78	84
Mageburg .	81	84	86	86	85	95	68	62	61
Merseburg .	92	85	101	98	83	94	91	91	91
Erfurt . .	73	61	80	79	68	83	59	48	58
Schleswig .	61	73	94	94	95	97	68	61	65
Hannover .	80	72	89	93	83	100	85	66	64
Hildesheim .	83	67	92	87	70	95	80	59	60
Lüneburg .	77	68	74	79	73	100	60	50	65
Stade . .	59	49	81	85	84	96	58	50	55
Osnabrück .	85	61	75	70	82	94	91	57	58
Aurich . .	84	57	87	97	83	88	60	69	72
Münster .	85	68	75	77	79	101	80	56	65
Minden . .	82	75	91	89	81	93	86	57	61
Arnsberg .	83	75	86	89	72	103	76	63	64
Kassel . .	78	76	81	83	78	94	60	58	60
Wiesbaden .	75	87	91	90	93	99	73	57	85
Koblenz . .	87	89	86	89	81	102	70	73	77
Düsseldorf .	84	72	86	87	88	97	72	63	69
Köln . . .	72	81	77	83	66	96	49	55	61
Trier . . .	80	89	80	83	69	95	68	57	70
Aachen . .	81	73	76	96	84	93	61	62	84
Sigmaring.	98	97	95	91	83	95	96	78	85

Nach diesen Zahlen wäre für den Staat im Ganzen in keiner Frucht eine Mittelernte zu erwarten. In den Provinzen und Bezirken sind die Ernte-Aussichten ziemlich verschieden; in den einzelnen Kreisen gehen dieselben aber noch viel weiter auseinander; die Ernte-Aussichtszahlen schwanken da von 10 bis 150. Für die nämlichen Früchte waren im vorigen Jahre aus dem Staat und den Provinzen die unten folgenden Ernte-Aussichtszahlen berichtet worden. Aus dem Vergleiche derselben mit den obigen von 1881 kann auf den Werth beider geschlossen werden, wobei u. A. daran erinnert werden mag, daß, nach dem allgemeinen Urtheile, die diesjährige Roggen- und Kartoffelernte fast überall so reich, wie seit lange nicht dagewesen, zu werden verspricht, während sie den heutigen Ernte-Aussichtszahlen nach in vielen Bezirken hinter denen des Vorjahres zurückbleiben würden. Freilich hat das ungünstige Erntewetter des Jahres 1880 noch viele schöne Hoffnungen vernichtet. Lebhaft zu wünschen ist, daß der diesjährige Erntesegen die ziffermäßig ungünstigen Ernte-Aussichten weit übertreffen möge und auch glücklich in die Scheuern gebracht werde.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln	Wiesenheu
a) Staat im Jahre 1880	105	78	104	101	103	106	77
b) Provinzen 1880:							
Ostpreußen	104	73	93	94	93	96	88
Westpreußen . . .	103	74	101	98	101	97	80
Brandenburg . . .	104	55	100	94	—	120	70
Pommern	104	81	91	99	94	100	71
Posen	105	71	101	97	105	112	84
Schlesien	103	78	98	95	101	87	93
Sachsen	115	86	130	100	—	123	75
Schlesw.-Holstein .	115	52	120	120	121	115	75
Hannover	111	94	104	102	103	110	72
Westfalen	95	73	111	111	105	106	66
Hessen-Nassau . .	96	87	99	98	102	104	66
Rheinland . . .	98	84	103	104	101	112	59
Hohenzollern . . .	106	105	105	105	105	102	105

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. Juli. Obgleich es im Grunde ziemlich gleichgiltig ist, ob die sächsische Regierung ihren Antrag wegen Einführung eines Zolls von den aus Oesterreich behufs Veredelung eingehenden Waaren im Bundesrath zurückgezogen hat, oder ob der Bundesrath den Antrag wieder einmal von der Tagesordnung abgesetzt hat, wie wir übrigens auch gemeldet hatten, hat sich doch der sächsische Gesandten, Herr v. Nostitz-Wallwitz, ganz ausnahmsweise veranlaßt gesehen, den Sachverhalt klar zu stellen, offenbar in der Absicht, Aufklärung über die Motive zu geben, aus welchen der Bundesrath auf Grund des mündlichen Berichts der Ausschüsse den Antrag zurückgestellt hat. Es empfiehlt sich, sagt Herr v. Nostitz, noch längere Zeit die Wirkung der neuen Gesetzgebung, d. h. des österreichischen Veredelungszolls auf den Veredelungsverkehr abzuwarten. Sachsen hat aber im Frühjahre 1880 seinen Antrag als einen dringlichen eingebracht. Wenn der Bundesrath jetzt noch längere Zeit warten will, so ergiebt sich daraus, daß derselbe die Einführung eines Veredelungszolls mindestens nicht als dringlich ansieht. Der Antrag scheint in der Hauptsache nur eine taktische Bedeutung zu haben. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Streit darüber, ob der Bundesrath die Reichstagsresolution, wegen der Kosten des Zollanschlusses von Altona in der einen oder anderen Form zurückgestellt hat. Daß der Bundesrath die Resolution für gegenstandslos erklärt habe, ist auch an dieser Stelle nicht gesagt worden, sondern daß er die Resolution als gegenstandslos geworden behandelt habe, und dieser Angabe wird sich nicht wohl widersprechen lassen. Da vorläufig von dem Zollanschluß Altonas nicht mehr die Rede ist, so hat der Bundesrath bei seiner bekannten Friedfertigkeit keine Veranlassung, die Rechtsfrage, in welcher Form die Kosten im Etat zur Erscheinung zu bringen sind, einer Erörterung zu unterziehen; wenn in der Presse die Frage der hanseatischen Hauptzollämter mit der Resolution des Reichstags wegen Altona in Verbindung gebracht wird, so ist das natürlich ein Mißverständniß. Diese Frage dürfte aber auf einem anderen Wege zum Austrag gebracht werden, da die Reichsregierung die Absicht hat, die Reichszollämter aufzuheben und die Zollverwaltung in den Hansestädten diesen selbst zu überlassen.

L. **Berlin,** 10. Juli. Durch die Berliner Zeitungen lief vor einiger Zeit die Notiz, Professor Ad. Wagner habe auf Verlangen des Berliner Centralwahlcomité's der Conservativen ein Wahlprogramm ausgearbeitet, welches die Genehmigung des Comités erhalten habe und nun veröffentlicht werde. Inzwischen hat eins der Vorstandsmitglieder des hiesigen Vereins der Centrumspartei, Herr Eirund, in der Versammlung vom 5. Juli auf Grund der ihm von Herrn Cremer gemachten Mittheilungen über den Ursprung dieses Programms überraschende Aufschlüsse gegeben. Der politische Theil des Programms rührt demnach von Herrn Cremer selbst, der kirchenpolitische von Herrn Distelkamp und nur der socialpolitische Theil von Herrn Prof. Wagner her. In dem kirchenpolitischen Theil des Programms findet sich folgender Passus, den Herr Cremer als „eine glückliche Lösung der Culturfrage" bezeichnet. „Beilegung des Streites zwischen Staat und Kirche; Anerkennung der geschichtlich gegebenen Stellung der beiden großen Kirchengemeinschaften und dem ent- entsprechende Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung." Herr Eirund war der Ansicht, daß in diesem Passus zu viel „Gummi" sei. Die Rede des Herrn Cremer in der Versammlung vom 7. d. Mts. aber liefert einen merkwürdigen Commentar zu dem Satze des Programms, welcher von den Anklägern des Herrn Cremer als mit dem Programm der Centrumspartei unverträglich angefochten worden ist. „Glauben Sie", sagte Herr Cremer, „daß der Staat sich der kategorischen Forderung: Aufhebung der Maigesetze fügen würde? Wo bleiben die Mittel zur Abschaffung? Eine richtige Revision der Maigesetze ist bedeutend besser; sie führt eher zum Ziel, wie die kategorische Forderung: Abschaffung. Mit der Revision legen wir die Dynamitpatrone, die Bude wird dann schon zusammenfallen. Wir sind einig über das Ziel, nur nicht über den Weg." Herr Cremer ist bekanntlich Mitglied nicht nur des Centrums, sondern auch des Berliner Centralwahl-Comités der Conservativen, in dessen Auftrag jenes Programm ausgearbeitet worden ist und welches dem Programm seine Genehmigung ertheilt hat. Es ergiebt sich daraus die Alternative: entweder sind die deutsch-conservativen Mitglieder des Centralwahl-Comité's mit Herrn Cremer darüber einverstanden, daß vermittelst der Forderung: Revision der Maigesetze „die Dynamitpatrone gelegt werden soll, welche die „Bude", d. h. die Maigesetzgebung, zum Zusammenfallen bringen soll, oder das Centralwahlcomité ist durch Herrn Cremer düpirt worden. Selbst die „Post" wird zugeben müssen, daß es in der Sache gleichgiltig ist, ob die Socialreform oder die Niederwerfung der Fortschrittspartei in Berlin „mit einem Acte eingeleitet wird, welcher symbolisch nichts Anderes als die Wiederholung jener zwischen Alexander III. und Friedrich Barbarossa nach der Schlacht von Legnano in Venedig vorgefallenen Scene ist, bei der der Papst den Fuß auf den Nacken des deutschen Kaisers setzte." Ehe weitere Mitglieder der deutschen Reichspartei dem Beispiele des Frhrn. v. Zedlitz folgen und in Versammlungen, welche von dem Centralwahlcomité der Conservativen berufen werden, den Kampf gegen die Liberalen fortsetzen, wäre eine Aufklärung über jene glückliche Lösung der Culturkampffrage von allgemeinem Interesse.

* Dieser Tage hatte Fürst Bismarck einen seiner Wahlbriefe an „Hrn. Meyer von Schauensee, hochwohlgeboren Nürnberg" gerichtet. Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, ist Hr. Meyer nicht adlig, sondern nennt sich so nur zur Unterscheidung von den anderen Meyer. Er ist Telegraphist und hat keine nennenswerthe Partei hinter sich. In Nürnberg, wo der Fortschritt dominirt, zählte die conservative Richtung bei den letzten Wahlen 382 Mann. Da in jener Stadt nun außerdem sehr schwere Klagen über die durch die neue Wirthschaftspolitik erlittenen Schädigungen laut werden, so wird wohl um

---

1 **Des Erfinders Erbe.**

Roman von Frances Burnett.

Autorisirte deutsche Ausgabe.*)

Erster Band.

Erstes Kapitel: Zwanzig Jahre.

Vor zwanzig Jahren! Ja, gerade heute vor zwanzig Jahren war es, und es waren noch Leute unter ihnen, die sich des Tages erinnerten. Nur zwei allerdings, zwei alte Männer, deren Zeit jetzt auch um war, und die vielleicht bald schon die Arbeit aufgeben mußten. Natürlich bildeten diese beiden heute den Mittelpunkt jener Gruppe von Männern, die in eifrigem Gespräch über das Ereigniß des Tages sich unterhielten.

„Ganz gewiß", sagte der alte Tigton, „mir ist's noch wie gestern, obgleich 's schon zwanzig Jahre her ist. Brrrr! war das kalt! Die kälteste Nacht in dem Winter, und 's war ein schlimmer Winter. Zwei Fuß tief lag der Schnee. 's gab mächtig viel zu thun, und wir mußten die Feuer bis nach Mitternacht in Gang halten. Damals arbeitete hier Einer, Bob Latham hieß er — jetzt ist er längst todt — und der ging 'mal an die Gießhausthür um 'rauszusehen. Ihr wißt ja, Manche können's nicht lassen, sie müssen 'rausgehen und sehen, wie kalt's ist, oder wie warm, oder wie stark's regnet. Gut, also der war auch einer von der Sorte, und er wollte also 'mal 'rausgehen und sich das Schneetreiben ansehen.

„„Mach' keine Dummheiten, komm' 'rein!" sag' ich zu ihm. „Was stehst Du denn da und steckst deinen dicken Kopf 'raus als wenn's mitten im Sommer wär', und 's ist doch wahrhaftig kalt genug, daß 'nem kupfernen Esel der Schwanz abfrieren könnte; mach' daß du 'reinkommst!"

„„Brrrr!" sagte er, und die Zähne klappern ihm dabei, „kalt ist's, du hast Recht, kalt genug, um dabei starr und steif zu frieren."

„„Wenn du nur selbst steif frieren möchtest", sag' ich, „damit wir dich als 'ne Standsäule vor'm Irrenhaus aufstellen könnten."

„Da auf einmal hör' ich, wie er mit 'nem leisen, halb unterdrückten Schrei 'rausspringt. „Gott Allmächtiger!" ruft er.

„Wie er das so ruft, fahr' ich doch auf."

„„Was ist los?" sag' ich."

„„Komm' 'mal her", sagt er, „hier liegt 'n Junge, der ist todt."

„Wie ich nun zu ihm hinkomme, wahrhaftig, da glaubt' ich er hätte Recht. Dicht vor der Thür auf'm Schnee lag da wirklich ein Junge, wie'n Klumpen, und solchen starren Blick hatt' er an sich, daß man wohl 'nen Schreck kriegen konnte.

„Mit klappernden Zähnen hatte sich Latham über ihn gebeugt.

„„Schwerenoth!" sag' ich, „weshalb hebst du'hn denn nicht auf?"

„Wir beide heben ihn nun auf und tragen ihn in die Fabrik und legen ihn da dicht an einen von den Glühöfen, und nun kommen auch alle Andern dazu, um'n sich anzusehen. 's war 'n Junge von vielleicht neun Jahren und stark gebaut; aber er sah halb verhungert aus. Wie wir 'hn nun gehörig abgerieben und warm gemacht hatten, so daß er wieder ganz ordentlich zu sich kam, da richt't er sich denn auch auf und starrt um sich, aber so ganz eigenthümlich.

„„Ihr Leute", sagt er heiser und mit zitternder Stimme, „kann mir vielleicht Einer von Euch 'nen Bissen Brod geben?"

„Bob Latham hatte seine Frau etwas zu essen eingepackt, und das brachte der nun und gab es ihm. Der arme Junge riß es ihm beinah' aus der Hand und stopft' es sich in mächtigen Stücken in den Mund. Seine Hände zitterten so, daß er's Brod und Fleisch kaum festhalten konnte, und während wir nun dabei standen und ihm zusahen, da sperrt' er auf einmal den Mund auf als ob er schreien wollte, und wäre beinah erstickt, aber er schluckte das Stück endlich 'runter und da ging's wieder vorüber.

„„Ich hab' seit 'ner ganzen Zeit nichts zu essen gehabt", sagt er.

„„Wie lange?" sag' ich.

„Wie's schien, mußt' er sich erst 'ne Weile besinnen, eh' er antwortete, und dann sagt er —

„„Ich glaube, 's mögen wohl vier Tage gewesen sein."

„„Wo kommst du her?" fragte einer von den Leuten.

„„Ich komm' sehr weit her", sagt er, „ich bin seit drei Wochen unterwegs." Und nun sieht er mit einem Mal' scharf auf: — „Ich bin aus'm Armenhaus fortgelaufen", sagt er.

„Da hatten wir nun die Geschichte. Er hatte die Courage gehabt, aus's Armenhaus fortzulaufen, und er hatte die Courage gehabt, trotz Hunger und Kälte weiter zu laufen, bis Fleisch und Blut das nicht länger aushalten konnten, und so war er nun hier vor der Gießhausthür niedergefallen."

„„Ich sah das Feuer der Glühöfen", sagt er, „und versuchte zu laufen; aber 's wurd' mir schwarz vor den Augen und ich fiel nieder. Ich dacht', 's wär vorbei mit mir und ich würde sterben", sagte er so kalt und gleichgiltig, als ob das gar nichts wär'.

„Nun gut, wir behielten ihn also die ganze Nacht bei uns, und am nächsten Morgen brachten wir ihn zum Herrn, und der Herr gab ihm 'ne Anstellung, und er blieb. Und von dem Tage an ist er in der Fabrik gewesen bis jetzt, und wie er gearbeitet hat und wie er vorwärts gekommen ist, das seht ihr ja selbst. Als Laufbursche fing er an, und jetzt hat er Flixton ausgekauft. „Haworth's Eisenwerke" heißt's von heute an, und er wird auch gewiß keinen schlechten Meister abgeben."

„Nein, gewiß nicht", stimmte ein anderer von den Alten bei. „Er ist 'n ziemlich barscher Kerl, aber er wird sich schon machen — ja, Jem Haworth wird sich schon machen."

Eine leichte Bewegung, fast wie eine Bestürzung ging durch die Gruppe.

„Da kommt er!" rief einer der Außenstehenden.

Der Mann, der soeben durch das Thor trat — eine starke, untersetzte Figur in eleganter aber auf dem etwas ungeschlachten Körper ziemlich schlecht sitzender Kleidung — drängte sich ohne viele Umstände durch die dichte Menge. Die erwartungsvoll auf ihn gerichteten Blicke der Arbeiter erwiderte er mit einem kurzen Nicken und ging geraden Weges auf das Directionspult zu. Aber er setzte sich nicht nieder; hoch aufgerichtet stand er da und überblickte die wartende Menge, als sei es sein Vorsatz, möglichst schnell und ohne Umschweife seine Angelegenheit abzuthun.

„Nun, Leute", sagte er, „da seid Ihr ja."

Ein leises, offenbar beifälliges Gemurmel durchlief den Raum.

„Ja wohl, Meister", sagten sie, „da sind wir."

„Nun, Ihr wißt ja, denke ich, warum. Wir nehmen heute einen neuen Anlauf, und ich habe Euch das Eine und das Andere zu sagen. Ich habe eine Zeit lang mein Wort an dieser Stelle gehabt, aber nicht meinen Willen; jetzt ist nun die Zeit da, jetzt habe ich meinen Willen. Und gehenkt will ich sein, wenn ich nicht bald das größte Werk in England habe und das beste Werk dazu. „Haworth's Eisenwerk" soll hinter keinem zurückstehen, das ist mein fester Entschluß. — Ich sagte mir, ich würde eines Tages hier stehen, und" — mit einem Faustschlag auf das Pult — „hier stehe ich. Ich sagte mir, ich würde meinen Weg machen, und ich habe ihn gemacht. Von heute an ist das hier „Haworth's Eisenwerk", und um Euch zu zeigen, daß ich offen und ehrlich anzufangen gedenke — wenn einer unter Euch ist, der eine Beschwerde anzubringen hat, der trete vor und sage Jem Haworth selbst, was er auf dem Herzen hat. Jetzt ist Zeit." Und damit setzte er sich nieder.

Wieder ging ein diesmal eher berathendes Gemurmel durch den Raum; dann trat einer von den Leuten vor.

„Meister", sagte er, „ich soll für sie sprechen."

Haworth nickte.

„Was ich zu sagen habe", sprach der Mann, „das ist leicht gesagt. Alle, die glauben, daß sie Beschwerden hätten, wollen's beim Alten lassen und [illegible] überlassen, sie abzuthun."

„Das ist ehrlich und offen, wie ich's gern habe", sagte Haworth; „mögen die Leute nun daran festhalten, und keiner unter ihnen soll vergebens auf mich gerechnet haben. Geht nun zu Greyson, Leute, und trinkt eins auf's Glück und Gedeihen von „Haworth's Eisenwerk". Tigton und Harrison, Ihr könnt noch 'n Augenblickchen hierbleiben."

Nicht ohne eine gewisse ängstliche Verlegenheit folgten Tigton und Harrison der Aufforderung. Während sich nun der Raum allmählich leerte, schien Haworth in träumerisches Nachdenken versunken zu sein. Er lag, die Hände in den Taschen, nachlässig in seinen Stuhl zurückgelehnt und starrte mit ausdruckslosem Blick vor sich hin. Wohl fünf Minuten lang dauerte dieses verlegene Schweigen in dem Raume [illegible], ehe Haworth sich aus seiner Betäubung emporraffte. Jetzt richtete er sich in die Höhe und winkte den beiden, die herantretend [illegible].

„Ihr beide wart hier in der Fabrik, als er herkam", sagte er. „Ihr" — zu Tigton — „wart der, welcher mich aus dem Schnee zog?"

„Ja wohl, Meister" — war die Antwort, „vor zwanzig Jahren, grad' heute Nacht."

„Der Andere —"

„Todt! schon längst. Alle, die dermalen hier waren, sind todt und gestorben, außer mir und dem", mit einer Handbewegung auf seinen Genossen.

Haworth zog, mit der Hand in die Tasche fahrend, aus derselben ein zusammengefaltetes, augenscheinlich zu einem bestimmten Zweck eingestecktes Stück Papier hervor.

„Hier", sagte er mit einiger Verlegenheit im Gesicht, „nehmt das und theilt es Euch beide zu." „[illegible]!" stotterte der alte Mann; „'s ist 'ne Zehnpfundnote, Meister!"

„Ja wohl", sprach Haworth, [illegible] verschämt. „Schon als Lehrjunge pflegte ich [illegible]: Jeder von den Leuten, die in jener

*) Der Nachdruck ist nicht gestattet.

so weniger die in dem Bismarck'schen Wahlbriefe ausgesprochene Hoffnung sich verwirklichen können, daß Nürnberg bei den bevorstehenden wie bei anderen Wahlen der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik Succurs leisten werde.

* In der Rede, welche Dr. Henrici am 6. d. im socialen Reichsverein hielt, kommt folgender Passus vor: „Der Kampf gegen die Juden muß, wie jeder andere Kampf gegen eine andere Nation, geführt werden, bis kein Jude mehr auf deutschem Boden weilt. Die Regierung kann in dieser Frage nicht die Initiative ergreifen, aber sie wird einer vom Volke kommenden Bewegung Beachtung schenken. Nach einer Stelle im Leitartikel der „N. Allg. Z." vom 16. Juni d. J. ist Aussicht vorhanden, daß auch die Regierung streben werde, fremdes Blut vom deutschen Boden zu entfernen." Wie weit die Dinge gediehen sind, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", mag man aus Vorstehendem ermessen. Die Herren Henrici und Genossen sprechen offen aus, daß sie der Unterstützung der Regierung gewiß sind, wissen sie ja doch genau ebenso gut wie wir, wer der „Nordd. Allg. Ztg." ihre Ansichten und Wünsche einbläst und wie sie daher den bekannten neulichen Artikel der „N. A. Z." aufzufassen haben. Wir haben uns bis jetzt vergeblich nach einer Notiz in dem hochoffiziösen Blatte umgesehen, in welcher etwa die Deutung, welche der erwähnte Artikel bei aller Welt, so auch bei der Clique Henrici, gefunden hat, auf ein Mißverständniß zurückgeführt wird.

Hamburg, 8. Juli. Im Juni d. J. wurden befördert: Direct mit 10 Auswandererschiffen 8082 Personen, indirect mit 65 Auswandererschiffen 2910, ferner direct mit 11 anderen Schiffen 90, zusammen 11 082 Personen, in 83 Dampf- und 3 Segelschiffen. Total vom 1. Januar bis ult. Juni: 1881 73 633 Personen, 1880 32 489, 1879 12 294, 1878 12 718, 1877 11 867, 1876 15 832, 1875 18 527, 1874 19 979, 1873 40 068, 1872 36 948, 1871 18 009 Personen.

Leipzig, 9. Juli. Gestern und heute sind 22 neue Ausweisungen erfolgt.

England.

London, 9. Juli. Frankreichs Vorgehen in Nordafrika scheint der englischen Tagespresse sichtliches Unbehagen zu bereiten. Der „Standard" schreibt: „Ist Frankreich vorbereitet einen Krieg mit der Türkei anzufangen und welche Schritte thut die britische Regierung um zu verhindern, daß britische Interessen durch das ehrgeizige Vorgehen Frankreichs an den friedlichen Gestaden des mittelländischen Meeres weiter gefährdet werden? Wir haben gute Gründe zur Annahme, daß Herr Grevy zögern werde irgend einen Befehl zu ertheilen, der zu einer Verletzung des Territoriums von Tripolis führen dürfte. Falls die Pforte nicht vorbereitet ist einen Streit mit Frankreich zu beginnen, so ist das Beste was sie thun kann, irgend welchen Vorschlägen, die Frankreich machen dürfte, zu willfahren. Die weiseste Politik des Sultans besteht darin, Frankreich keinen Vorwand zur Beschwerde, keinen plausiblen Vorwand für weitere militärische Operationen zu liefern. Es ist eine traurige Betrachtung, daß Europa vor einem neuen Ausbruch kriegerischer Thätigkeit nur durch die gesunde Vernunft der Italiener, die friedlichen Neigungen Englands und die Hilflosigkeit der Türkei bewahrt wird."

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Der Generalgouverneur Albert Grévy wird keinen Urlaub antreten. Der General Saussier erhält keine außerordentlichen Vollmachten, sondern ressortirt in allen Militärfragen vom Kriegsminister, in allen Civilangelegenheiten hingegen vom Generalgouverneur. — Saussier bleibt noch einige Tage in Chalons, um seinen Generalstab zu ordnen. In Toulon sind 1526 Mann Truppen mit 57 Offizieren eingetroffen. Das Evolutionsgeschwader ist ebenfalls nach Toulon gekommen, um sich neu zu verproviantiren und auf das erste Signal zum Auslaufen fertig zu sein. — Zur Parade, die am 14. d. auf dem Longchamps gehalten werden soll, sind 12 480 Mann Fußvolk, 1560 Mann Artillerie, 2400 Reiter und 102 Trainsoldaten commandirt. — Für den 24. Juli organisiren die hiesigen Arbeiter-Vereine eine große Versammlung, in welcher die letzten Ereignisse in Marseille besprochen werden sollen. Die socialistischen Verbindungen Deutschlands, Englands, Spaniens, Italiens und Belgiens werden dazu Abgeordnete senden.

Italien.

Rom, 6. Juli. Vor einigen Tagen besuchte der Erzbischof von Neapel das sich daselbst aufhaltende Königspaar. Man zerbrach sich über die Ursache dieses Vorfalles den Kopf. Ein Correspondent der „Voss. Ztg." erfährt nun hinsichtlich desselben Folgendes: Die Königin wünscht den jungen Prinzen firmen zu lassen. Der Papst hat sämmtlichen Bischöfen Roms die Vornahme dieser Glaubenshandlung verboten, aber nichts dagegen eingewandt, daß dieselbe außerhalb Roms statifinde. Bei dem vorjährigen Aufenthalte in Neapel wurde der Erzbischof San Felice ausgeholt, ob er sich zu der Firmung bereit finden lassen werde. Nachdem er dies bejaht, d. h. nachdem er hierzu die Autorisation vom Vatican erhalten, begann die Vorbereitung des Kronprinzen zu dem Acte, der in diesem Jahre vollzogen werden soll, wenn er nicht schon vollzogen ist.

Spanien.

Madrid, 5. Juli. Die Arbeiten der seit Monaten hier unter directem Vorsitze des Königs Alfonso tagenden militärischen Commission zur Feststellung eines umfassenden Reorganisationsplanes der spanischen Armee, sollen, wie man der „Voss. Ztg." meldet, bereits so weit vorgeschritten sein, daß vielleicht schon im Herbste dieses Jahres mit der praktischen Ausführung der projectirten Reformen begonnen werden dürfte. Das Rekrutirungssystem, das Exercierreglement, die Uniformirung und Bewaffnung, sowie die Ausbildung des Unteroffiziercorps sollen wesentlichen Umänderungen unterzogen werden; desgleichen verlautet, daß die durch Gesetz vom 27. September 1872 eingeführte allgemeine Dienstpflicht nunmehr durch Abschaffung des bisher gestattet gewesenen Looskaufs zu thatsächlicher und unbehinderter Durchführung gelangen wird.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Aus Kasan wird gemeldet, der Prozeß gegen den früheren Gouverneur, Geheimrath Skarjatin, wegen der Bedrückung der Tataren sei mit Uebergehung der Justiz niedergeschlagen worden. Die Concession zum Baue der Eisenbahn Dombrowo-Iwangorod erhielt, dem Vernehmen nach, die Gruppe des Marquis Wielopolski.

Moskau, 3. Juli. Die Auswanderung der Juden aus Rußland nimmt in großartigem Maßstabe zu; die Passagierzüge nach der deutschen Grenze sind von Juden überfüllt, welche nach Amerika auswandern, wo, wie es heißt, mehrere Colonien für russische Juden gegründet werden sollen. Die Regierung setzt der Auswanderung kein Hinderniß entgegen, sondern erleichtert dieselbe. Ob die Judenfrage an und für sich durch die massenhafte Auswanderung aus den südwestlichen Provinzen als gelöst zu betrachten ist, dürfte bezweifelt werden, denn nur die wohlhabenden Juden wandern aus, die überwiegende Mehrzahl der ärmeren bleibt jedoch zurück. Die in Folge der letzten Verfügung aus Kiew ausgewiesenen Juden haben sich mit dem Gesuch um eine kurze Frist nach Petersburg gewandt, um ihre Angelegenheiten zu ordnen. Ihr Gesuch hat jedoch keine Berücksichtigung gefunden. Die Verfügung über den Aufenthalt der Juden in Kiew soll über alle größeren Städte des Reiches ausgedehnt werden.

Amerika.

Washington, 7. Juli. Die Staatsjuristen sollen erklärt haben, das Verfahren gegen Guiteau werde nicht eher eingeleitet werden, bis das Ergebniß der Wunden des Präsidenten endgiltig festgestellt worden. Sie haben von Guiteau eine detaillirte Geschichte des Verbrechens von dessen Entwurf bis zur Ausführung erhalten, die sie für genau der Wahrheit gemäß erachten und die zu gehöriger Zeit veröffentlicht werden wird. Inzwischen mißbilligen sie strenge die Erwähnung des Namens irgend einer Person in Verbindung mit dem Mordversuch. Der Regierungs-Anwalt äußert seine Meinung dahin, daß die That ein kaltblütig überlegter Mordversuch eines Menschen war, welcher wußte was er that und die Folgen seiner Handlung kannte. — Senator Conkling hat an den General-Anwalt ein Schreiben gerichtet, worin er eine weitere Gesetzgebung behufs einer strengen Bestrafung für Angriffe gegen hochstehende Executiv-Beamte, gleichviel ob dieselben erfolgreich waren oder nicht empfiehlt. Auch mehrere bürgerliche Körperschaften machen auf die Abwesenheit ausreichender Strafbestimmungen für Verbrechen dieser Art aufmerksam und regen Aehnliches wie Conkling an. — Der Gouverneur von Kentucky hat den 14. Juli als einen Fasten- und Bettag für die Wiedergenesung des Präsidenten anberaumt.

Danzig, den 12. Juli.

* Ueber die Ernte-Aussichten in Polen schreibt man von dort: Für Weizen sind im Allgemeinen die Aussichten gut, in einzelnen Kreisen steht sogar eine vorzügliche Ernte zu erwarten. Roggen nicht so gut. Die Bestellung der Saaten fand im Allgemeinen unter ungünstigen Verhältnissen statt, so daß an einigen Ortschaften sogar die mit Roggen eingesäeten Felder haben umgeackert werden müssen. Gerste ziemlich gute Aussicht. Die Gerste hat durch die Trockenheit gelitten, Hafer desgleichen. Die Kartoffeln- und Runkelrüben-Aussaat hat unter günstigen Verhältnissen stattgefunden, das Wachsthum ist jedoch in Folge der Trockenheit zurückgeblieben. Für Wiesen-, Klee und Pflanzenfutter sind bis jetzt die Aussichten gut, bei anhaltender Trockenheit ist aber ein Mangel an Pflanzenfutter zu befürchten.

* Auf Grund eines von dem Staatsministerium im Einverständnisse mit der Ober-Rechnungskammer neuerlich gefaßten Beschlusses hat der Justizminister unterm 2. d. M. betreffs der Umzugsvergütung Folgendes bestimmt: Unter „Familie" sind nicht nur Ehefrauen, Kinder oder Eltern, sondern auch andere nahe Verwandte und Pflegekinder zu verstehen, sofern der Beamte denselben im eigenen Hausstande Wohnung und Unterhalt auf Grund einer gesetzlichen oder moralischen Unterstützungsverbindlichkeit gewährt. Die Gewährung der vollen Umzugskosten ist lediglich von der Thatsache abhängig zu machen, daß der Beamte zur Zeit des Umzugs Familie gehabt hat, mag er den Umzug mit oder ohne Familie bewirkt haben.

⊙ Die Eisenbahn-Betriebsämter, welche innerhalb ihres Geschäftsbezirks in den zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Angelegenheiten die Hauptverwaltung der Eisenbahn, die an einem andern Orte ihren Sitz hat, selbstständig vertreten, bilden nach einem Urtheil des Reichsgerichts im Sinne des § 22 der deutschen Civil-Prozeßordnung selbstständige Niederlassungen mit eigenem Gerichtsstand. Alle Klagen, welche auf den Geschäftsbetrieb dieser Niederlassung Bezug haben, sind bei dem Gerichte des Ortes zu erheben, wo die Niederlassung sich befindet. Die angezogene Entscheidung betrifft eine Haftpflichtsache, in welchen für vergleichsweise zu gewährende Haftpflichtentschädigungen von einem gewissen Betrage an der Eisenbahn-Direction die Vertretung vorbehalten ist. Klagen in Haftpflichtsachen gegen die Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen können somit immer bei dem Gerichte des Orts angestellt werden, wo das betreffende Eisenbahnbetriebsamt, in dessen Bezirk der zur Klage Anlaß gebende Unfall sich ereignet hat, seinen Sitz hat.

§§ In Neutomischel (Provinz Posen) soll in diesem Jahre eine Hopfenausstellung stattfinden, und es werden dazu bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Seitens des königl. Ministeriums für Landwirthschaft 2c. sind dazu dem Vorstande des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen eine nicht unerhebliche Geldsumme und eine Anzahl Staatsmedaillen bewilligt worden. Anscheinend wird die diesjährige Ausstellung eine viel umfangreichere als die im Jahre 1877.

* Was phantasiereiche Correspondenten manchmal zu leisten vermögen, das illustrirte schon vor einigen Wochen eine Danziger Correspondenz in einem Provinzialblatte, welche aus der vorläufigen Vernehmung mehrerer hiesiger Weinhändler vor dem Amtsrichter in Folge der im letzten Winter veröffentlichten Weinanalyse bereits einen „sensationellen Schwurgerichtsprozeß" construirte. Derselbe Correspondent bequartiert jetzt das neue Gebäude des „Victoria-Hotels" in Zoppot mit 70 Familien (bei 32 Zimmern!) und schickt Zoppot 50 jüdische Familien aus Rußland (Emigranten) als Badegäste, deren 2 Waggonladungen bildendes Gepäck er bereits gesehen haben will. — Noch interessanter dürfte für uns Danziger folgende Blüthe sein, die ein anderer Danziger Correspondent gepflückt und unter dem 7. Juli c. einem ostpreußischen Blatte übersandt hat: „Das vor einigen Tagen eingeweihte neue Gebäude für das königl. Gymnasium, am Winterplatz befindlich, ist für sich und als Theil des Winterplatzes betrachtet, ein wahres Juwel der Baukunst." (!) Da der Correspondent mit einem etwas bedenklichen Enthusiasmus den „unbeschreiblich großartigen" Eindruck schildert, welchen unser ehemaliger Buttermarkt auf „den Fremden" macht, so ist die Verwechselung des vor ca. 40 Jahren erbauten städtischen Gymnasialgebäudes mit dem neuen „Juwel der Baukunst" auf Langgarten wohl entschuldbar.

r. [Schwurgericht.] Der Schuhmachergeselle Carl Jantzen von hier ist des Bettelns und der versuchten Erpressung angeklagt. Der Angeklagte, ein verkrüppelter Mensch, der sich an einer Krücke bewegt, bettelte am 13. April cr. in einem Laden in der Breitgasse; da er einige Tage früher dort beim Betteln grobe Redensarten geführt hatte, so wies ihn die 18jährige Tochter des Ladenbesitzers hinaus. Jantzen bedrohte nun das Mädchen mit dem Stocke, zog auch ein geöffnetes Messer und erklärte, er freue sich sie jetzt allein getroffen zu haben, bei einem frühern Besuch sei ihm dies nicht gelungen. Der hinzugekommene Commis F. warf den Eindringling zur Thüre hinaus, da er noch auf der Straße scandalirte, erfolgte seine Verhaftung. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage, bewilligen aber dem Angeklagten mildernde Umstände. Der Gerichtshof geht jedoch über das niedrigste Strafmaß von 6 Monaten erheblich hinaus, indem er auf eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren wegen versuchter Erpressung und auf 6 Wochen Haft wegen Bettelns erkennt. — Am 29. März v. J. fand in Freienhuben bei dem Gastwirth Grusalowski ein Tanzvergnügen statt, zu welchem sich auch 6 Knechte aus Käsemark einfanden, denen die Theilnahme am Tanz gestattet wurde. Nach 10 Uhr Abends wurde Feierabend geboten und nun begann auf ein von dem Knecht Emil Nußbaum gegebenes Zeichen eine arge Schlägerei, indem der eben Genannte und die Knechte Friedrich Wedhorn, Martin Scheek, Johann Casper, Martin Salomon und Johann Thiel auf den Gastwirth und die anwesenden Gäste, meistens Handwerker, zu deren Belustigung der Tanz arrangirt war und die ihn unter sich fortsetzen wollten, wobei Stock und Messer eine bedeutende Rolle spielten. Bei dem Tumult wurden Geräthschaften und Sachen des Wirths im Werthe von 32 Mark demolirt. Zwei Stunden wütheten die Unholde, begnügten sich nicht mit Gewaltthätigkeiten gegen die Männer, sondern richteten auch die Frau W. derartig durch Knüttelhiebe zu, daß anfänglich eine Zerstörung des rechten Auges befürchtet wurde, ein kleines Kind wurde durch Werfen mit Holzstücken verletzt. Der Anstifter zu diesem Excesse ist Nußbaum; er hat auf der Landstraße die Andern um sich versammelt, ihnen mitgetheilt, daß es heute bei Gr. losgehen könne, dann sind alle sechs übereingekommen, denjenigen von ihnen, der sich zurückziehen würde, zu prügeln. Nußbaum hat auch, bevor er das Zeichen zum Dreinschlagen gab, einem Bekannten den Rath gegeben, sich zu entfernen, damit er nicht auch geschlagen werde. Die Anklage gegen die genannten 6 Personen ist wegen des Vorfalls auf schweren Landfriedensbruch gerichtet, und sie werden ausnahmslos für schuldig befunden. Nußbaum wird zu 3 Jahren, die übrigen zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt.

‡ Dirschau, 11. Juli. Sonnabend, den 9. d. Mts., versammelten sich die Mitglieder der hiesigen eingetragenen Genossenschaft „Darlehnsverein zu Dirschau" zu einer Generalversammlung, in der mehrere Mitglieder, welche ihren Verbindlichkeiten gegen den Verein nicht nachgekommen waren, ausgeschlossen wurden. Von den 4 hierselbst bestehenden Creditinstituten ist der Darlehnsverein nicht nur vermöge der großen Zahl seiner Mitglieder, die 3—400 beträgt, sondern auch wegen des großartigen Wechseldiscontos, der die Höhe von 3—4 Millionen Mark jährlich erreicht, das bedeutendste. Bei der Vorstandswahl für die nächsten drei Jahre wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Bürgermeister Wagner, Kassirer Goetz und Betriebssecretär Zimmermann wiedergewählt. — Am Sonnabend ertranken in der Nähe der Badeanstalt ein Müllergeselle und ein Secundaner unserer höheren Bürgerschule, welche beide, im Schwimmen wenig geübt, sich gerade an einer der gefährlichsten Stellen in den Strom begeben hatten. Es ist dies schon das zweite Mal, daß die höhere Schule einen hoffnungsvollen Zögling in den Fluthen des tückischen Stromes verloren hat. Den häufigen Unglücksfällen in der Weichsel, wie sie Jahr aus Jahr ein von hier zu melden sind, wird aber in Zukunft neben hinreichenden polizeilichen Maßregeln nur durch nachhaltige Belehrung und einen rationellen Schwimmunterricht zu begegnen sein, für den sich geeignete Kräfte in unserer Stadt, wo Hunderte gewesener Militärs wohnen, wohl finden lassen.

-w- Christburg, 10. Juli. Bei der vor mehreren Jahren erfolgten Bau-Ausführung der Chaussee Christburg-Alt-Dolstädt ist bisher eine Strecke von 400 Meter, welches Terrain in der Feldmark Jankendorf liegt und ausschließlich aus seichtem Moorboden besteht, aus technischen Rücksichten noch unausgebaut geblieben. Der öffentliche Verkehr zwischen unserer Stadt und Alt-Dollstädt hat hierdurch, namentlich in den ungünstigen Jahreszeiten bedeutend zu leiden gehabt, weshalb die Interessenten, um überhaupt eine Frequenz dieser Straße zu ermöglichen, vor einigen Jahren auf eigene Kosten mit Genehmigung der Chausseebau-Verwaltung die bezeichnete Strecke nothdürftig mit einem Steinpflaster versahen, das jedoch dem öffentlichen Bedürfnisse wenig oder gar nicht entspricht. Seitens vieler Bewohner der hiesigen Stadt ist deshalb in diesen Tagen eine Petition wegen endlicher Fertigstellung der erwähnten Trace an den Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen abgegangen. Diese dürfte jetzt umsomehr in Aussicht stehen, als eine Senkung der fraglichen Stelle nicht mehr zu befürchten und der vollständigen Herstellung somit kein weiteres Hinderniß im Wege steht. — Der Sorgefluß, welcher in unmittelbarer Nähe an unserer Stadt vorbeifließt, hat in Folge unnormaler Hemmung des Wassers seitens der R'schen Wassermühle hierselbst vielfach durch Ueberfluthung u. s. w. Schaden angerichtet und schon zu mehreren Klagen Anlaß gegeben. Auf Grund kreispolizeilicher Anordnung wurde deshalb im Aufsichtswege vor Kurzem in der Nähe der genannten Mühle die Setzung eines Merkpfahls veranlaßt, wodurch nunmehr eine ordnungsmäßige Regelung des Staurechts herbeigeführt ist.

* Wer eine Ueberschwemmung mit gemeiner Gefahr für Leben oder Eigenthum durch Fahrlässigkeit herbeiführt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und, wenn durch die Ueberschwemmung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Von der I. Strafkammer des Landgerichts zu Bromberg ist am 30. April 1881 der Mühlenbesitzer B. zu Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden, weil er aus Fahrlässigkeit eine Ueberschwemmung herbeigeführt, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden ist. Es ist thatsächlich festgestellt, daß der Angeklagte, obwohl er wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden war, daß der Damm seines Mühlenteiches vom Wasser durchbrochen werden könne, wenn

---

Nacht hier in der Fabrik waren, soll an diesem Tage eine Fünfpfundnote haben. Ich habe mein Wort gehalten; aber —" und hier verschwand plötzlich der heitere Ausdruck seines Gesichts — „ich wünschte, 's wären heute mehr unter Euch gewesen, um daran theilzunehmen."

Mit der behaglichen Geschwätzigkeit des Alters sich der Freude über ihr unverhofftes Glück hingebend, entfernten sich die Beiden, und Haworth war allein. Seine Blicke durchstreiften das Zimmer — es war ein großer, stattlicher Raum, wohl ausgestattet mit massiven Bureaumöbeln und doch in seinem äußeren Eindruck kahl und kalt wie alle solche Räume.

„Zwanzig Jahre hat's gekostet", sagte er, „aber ich hab's erreicht. Es ist erreicht — und doch ist's nicht so ganz das, was ich zu finden und zu erreichen gehofft hatte."

Er erhob sich von seinem Stuhl und trat an's Fenster, um einen Blick hinauszuwerfen; seine Ruhelosigkeit vielmehr als irgend ein bestimmter Grund trieb ihn dazu. Wenigstens hätte der Ausblick, der sich ihm darbot, ihn nicht anziehen können. Ringsum war der Platz eingeschlossen von hohen, rauchgeschwärzten Gebäuden, über deren Schieferdächer ein durch die raucherfüllte Luft herniederrieselnder Regen einen feuchten Glanz verbreitete. Der häßliche Hofraum war naß und sah öde und verlassen aus, das einzige lebende Wesen, auf welches sein Auge fiel, war die einsame Gestalt eines Mannes, der wartend an dem eisernen Gitter des Hofthores stand.

Beim Anblick dieses Mannes fuhr Haworth mit einem Ausruf der Ueberraschung zurück.

„Der Teufel hol' den Kerl!" sagte er, „da ist er wieder."

Er schritt quer durch das Zimmer, aber er kehrte an das Fenster zurück und wieder sah er hinaus, als ob für sein Auge in dem Anblick dieser hinfälligen, ärmlich gekleideten Gestalt eine unwiderstehliche, zauberhafte Anziehungskraft läge.

„Ja", sagte er, „er ist's in der That. Ich kenne keinen Zweiten, dem man die völlige Verzweiflung so an den Augen ablesen könnte; möchte wissen, was er will."

Er ging zur Thür und dieselbe öffnend rief er einen Mann an, der zufällig vorüberging.

„Floxham, kommt 'mal herein!" sagte er. Floxham war ein vierschrötiger Mann und kam offenbar direct aus dem Maschinenraum. Ohne viele Umstände trat er ein und folgte seinem Herrn an das Fenster. Haworth zeigte auf den Mann am Hofthor.

„Da ist'n Kerl", sagte er, „der mir seit zwei Monaten alle Augenblicke einmal über den Weg läuft. Er scheint seine Zeit damit zu verbringen, die Straßen auf und ab zu laufen. Ich will mich hängen lassen, wenn er mir nicht vorkommt wie'n wandelnder Geist. Ich weiß nicht, weshalb, aber der Kerl ist mir zuwider. Wißt Ihr, wer er ist und was mit ihm los ist?"

Floxham richtete seine Blicke nach dem Hofthor und ein kurzes Nicken zeigte, daß er ihn erkannte.

„Nu' freilich", antwortete er, „'s ist der Kerl, der Erfinder, der schon dreißig Jahre an irgend 'ner Erfindung arbeit't und noch nicht damit zu Stande gekomm'n ist. Er wohnt in unsrer Straße, und ich und meine Frau, wir haben 'hn schon 'ne gute Weile beobacht't. Der bringt das Ding, daß er vor hat, auch nicht mehr zu Ende; er pfeift auf'm letzten Loch. Vor dreißig Jahren, als er zuerst die Idee in'n Kopf kriegte, ging er mit seiner Erfindung nach Amerika, und 's ist noch nicht lange her, da bracht' er sie wieder mit zurück und war nicht viel weiter damit als wie er 'rüberging. Meine Frau glaubt, und ich auch, daß's im Kopf bei ihm nicht ganz richtig ist.

Haworth drängte Floxham bei Seite, um näher an das Fenster zu kommen; ein kalter Schweiß feuchtete seine Stirn.

„Dreißig Jahre!" rief er aus. „Hol' mich der Teufel!"

Vielleicht lag etwas in seiner Erregung, was auch auf den Mann, der da draußen stand, seine Wirkung übte. Er schien gleichsam aus einem Anfall von Starrsucht langsam zu erwachen, blickte nun zum Fenster empor und in den Hofraum tretend kam er langsam näher.

„Er hat die Absicht 'reinzukommen", sagte Floxham.

„Was mag er von mir wollen?" sagte Haworth mit einem Gefühl physischen Unbehagens; und mit dem Versuche, durch ein Lachen dieses Gefühl von sich abzuschütteln, fuhr er fort: „Ein verwünschter Kerl', was mag er denn von mir wollen — gerade heute?"

„Ich kann ja 'rausgehen und 'hn vom Hof 'runterbringen", sagte Floxham.

„Nein", antwortete Haworth, „Ihr könnt wieder an Eure Arbeit gehen. Ich will hören, was er mir zu sagen hat. Ich habe eben jetzt nichts Anderes zu thun.

Floxham entfernte sich und Haworth ging zu seinem geräumigen Lehnstahl hinter dem Tisch zurück. Er setzte sich nieder und durchblätterte einige Papiere, aber er konnte sein Unbehagen nicht los werden; er fühlte es selbst dann noch, als die Thür sich öffnete und sein Besucher hineintrat. Er war ein großer, schwächlich gebauter Mann, engbrüstig und in gebeugter Haltung. Sein Haar war grau, sein Gesicht hager, und seine Augen lagen tief in ihren Höhlen. Er nahm seinen abgetragenen Hut ab und blieb eine Sekunde lang schweigend vor dem Tische stehen.

„Mr. Haworth?" sprach er wie abwesend mit schwacher Stimme. „Man sagte mir, dies sei Mr. Haworth's Zimmer."

„Ja", antwortete er, „ich bin Haworth."

„Ich wünsche", sprach jener mit unsicherer und etwas heiserer Stimme, „irgend eine Beschäftigung zu erhalten. Mein Name ist Murdoch. Ich habe die letzten dreißig Jahre in Amerika verlebt, aber ich bin in Lancashire zu Hause. Ich ging nach Amerika wegen eines praktischen Unternehmens, aber dasselbe hat keinen Erfolg gehabt — bis jetzt." Er ließ seine Blicke durch das Zimmer schweifen. — „Ich habe schon früher eimal hier gearbeitet und würde gern wieder hier arbeiten. Ich glaubte nicht, daß ich das nöthig haben würde, aber — das ist ja gleich. Vielleicht ist's nur für eine kurze Zeit. Ich muß jetzt Arbeit haben."

Bei dem letzten Satze stockte seine Stimme mehr den je. Er schien plötzlich zu erwachen und seinen ersten Gedanken wieder aufzunehmen, als sei es nicht seine Absicht gewesen von demselben abzuschweifen.

„Ich — ich muß Arbeit haben", wiederholte er.

Den Eindruck, welchen er auf den Mann, dem er als Bittender gegenüberstand, hervorbrachte, war ganz eigenartig. Jem Haworth empfand fast einen innerlichen Verdruß über seine hinfällige Erscheinung, ein Gefühl des Unbehagens überkam ihn, gerade jetzt, in der Stunde seines Triumphes, sich diesem Manne gegenüber zu sehen. Er hatte in schwächerem Grade dieselbe Empfindung gehabt, als er sich am Morgen erhob und bei einem Blick durch das Fenster sein Auge auf einen grau bedeckten Himmel und niederströmenden Regen traf. Gern hätte er wohl tausend Pfund für helles Wetter und heiteren Sonnenschein gegeben.

Und doch war er, als er nun seine Antwort gab, nicht ganz so barsch wie gewöhnlich.

„Ich habe von Euch gehört", sagte er. „Ihr habt kein Glück gehabt."

Stephen Murdoch drehte seinen Hut in der Hand.

„Nun, ich weiß nicht", erwiderte er langsam. „So habe ich das nicht genannt. Der Erfolg hat lange auf sich warten lassen, aber ich denke, er ist sicher. Er wird kommen, vielleicht — —"

Haworth machte eine auffahrende Bewegung.

Beim heiligen Georg!" rief er aus, „habt Ihr das Ding denn noch nicht aufgegeben?"

Murdoch trat einen Schritt zurück und starrte ihn entsetzt an.

„Aufgegeben!" wiederholte er. „Noch nicht aufgegeben?"

„Nun, seht!" sagte Haworth, „'s wäre besser für Euch, wenn Ihr's thätet — wenn Ihr's noch nicht gethan habt. Ihr seid nicht mehr jung, Mann, und wenn ein Ding nach dreißigjähriger Arbeit immer und immer wieder fehlgeschlagen ist — — —" er hielt inne, weil er sah, daß der Mann krampfhaft zu zittern begann. „Nun, 's war nicht meine Absicht, Euch Euer Vertrauen zu benehmen. Wahrhaftig, Ihr müßt 'n starkes Vertrauen gehabt haben, als Ihr mit dem Dinge anfingt, sonst hättet Ihr nicht die ganze Länge der Zeit daran festhalten können."

„Ich weiß nicht, ob's Vertrauen war", erwiderte Stephen Murdoch, noch immer leise zitternd. „Ich habe so lange dafür gelebt, daß es mich nicht mehr loslassen wollte. Ich denke, das ist's."

Haworth warf ein paar Zeilen auf einen Papierstreifen und schob ihm denselben hin.

„Geht damit zu Greyson", sagte er, „und Ihr werdet Arbeit bekommen, und wenn Ihr Euch über irgend etwas zu beschweren habt, so kommt zu mir."

Murdoch nahm das Papier und hielt es zögernd in der Hand.

„Ich — vielleicht hätte ich nicht heute darum bitten sollen", sprach er erregt. „Ich bin kein Geschäftsmann und dachte nicht daran. Ich kam herein, weil ich Sie gerade sah. Ich reise morgen nach London und werde vor einer Woche nicht wieder zurück sein."

„Schon gut", sagte Haworth, „so kommt dann."

Er sah es keineswegs ungern, als sich endlich sein Besucher nach einigen einfachen Worten des Dankes zum Weggehen wandte. Es schien ihm eine Erleichterung, die Thür sich hinter ihm schließen zu sehen. Aber als sie sich bereits geschlossen hatte, öffnete sie sich zu seinem Mißvergnügen noch einmal, und wieder erschien die schwächliche, ärmlich gekleidete Gestalt.

„Ich hörte in der Stadt", sagte der Mann mit leichtem Erröthen, „von dem, was sich heute hier ereignet hat. Zwanzig Jahre haben Ihnen mehr Glück und Erfolg gebracht, als mir dreißig."

„Nun ja", antwortete Haworth, „ich kann mich über mein Glück, was man so Glück nennt, nicht beklagen."

„Es scheint fast eine Narrheit", sagte, in einen nachdenklichen Ton verfallend, Stephen Murdoch, „wenn ich Ihnen Glück für die Zukunft wünsche." Und dann, wie vorhin sich wieder aufraffend, fuhr er fort: „Es ist eine Narrheit, aber gleichwohl, ich wünsche Ihnen Glück. Viel Glück für die Zukunft!"

Die Thür schloß sich und Haworth war allein.

(Fortsetzung folgt.)

er die Schleusen nicht öffne, dies dennoch nicht gethan hat, weil er besorgte, der Aalfang möchte darunter leiden. Am 28. Dez. 1880 früh erfolgte nun ein Dammbruch und es ergoß sich das Wasser zunächst in den Teich des Mühlenbesitzers H., den es überschwemmte; in dem in der Nähe befindlichen Gasthaus, das von vier Familien bewohnt war, stieg das Wasser sechs Zoll hoch: die Leute entflohen und bei dieser Gelegenheit gerieth ein Mann, der sein anderthalb Jahre altes Kind auf dem Arm trug, in ein vorher nicht vorhanden gewesenes tiefes Wasserloch, das Kind wurde durch das Wasser von ihm weggerissen und ertrank. Eine Mauer des Mühlengebäudes von H. stürzte ein und erst nach einer Stunde, nachdem es gelungen war, die Schleusen zu öffnen, war die Gefahr beseitigt. Der Angeklagte hat gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß die Revision eingelegt; er stützt sich insbesondere darauf, daß er nach der Verordnung vom 15. November 1811 befugt gewesen sei, das Wasser bis zu einem angegebenen Punkte des Merkpfahles zu stauen und es sei nicht festgestellt, daß diese zulässige Höhe der Anstauung überschritten worden sei. Das Reichsgericht verwarf die Revision, da das Urtheil weder auf einer formellen noch auf einer materiellen Gesetzesverletzung beruhe.

Vermischtes.

Wien, 9. Juli. **Alfred Grünfeld**, der bekannte Claviervirtuose, hat gestern mit Director Amberg aus Newyork einen Engagementsvertrag für die Vereinigten Staaten von Amerika notariell abgeschlossen. Hr. Grünfeld erhält für die Saison ein fixes Honorar von 25 000 Dollars, ferner freie Reise hin und retour und vollständig freien Aufenthalt. Eine Anzahlung von 10 000 Fl. ist bereits bei einem hiesigen Bankhause deponirt worden.

London, 9. Juli. **Lord Beaconsfield** hat ein Personalvermögen von 76 687 Pfd. St. hinterlassen. Nach Abzug der Schulden und Begräbnißkosten verbleiben nur noch 63 312 Pfd. St in den Händen der Testamentsvollstrecker.

— **Lefroy, der Mörder Gould's** wird heute nach East-Grinstead in Sussex, der Grafschaft, in welcher der Mord verübt worden, abgeführt werden, um vor dem dortigen Polizeirichter verhört zu werden. Die Wunden an seinem Kopfe sind beinahe vernarbt. Es verlautet, Lefroy habe im April d. J. einen Brief an ein Mitglied des Unterhauses gerichtet, worin er dasselbe bat, ihm zur Erlangung einer Stellung behilflich zu sein. Seinen Anspruch auf eine solche Unterstützung begründete er damit, daß er ein Neffe Richard Cobden's sei.

Paris In der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 27. Juni wurden die Untersuchungen des Herrn Wolff, Astronoms des Pariser Observatoriums, über das Spectrum des neuesten Kometen vorgelegt. Hiernach will man auf der Pariser Sternwarte gefunden haben, daß die Nebelhülle des Kometen ein Spectrum zeigt, welches genau mit demjenigen des — **Alkohols** übereinstimmt. Da soll man sich noch wundern — sagt die „K. Z." — wenn helle Kometen gute Weinjahre bringen.

Newyork, 8. Juli. Der neue **Tichborne-Prätendent** ist, den neuesten Nachrichten aus **San Francisco** zufolge, auf dem Punkte nach England zu reisen, um dort seine Ansprüche geltend zu machen. Der Newyorker Correspondent des „Standard" telegraphirt, daß den Angaben des Redacteurs des „Argonaut", eines achtbaren Blattes, zufolge, die Erzählung des Prätendenten Daten, Namen, Zwischenfälle und besondere Thatsachen enthält, die, wenn sie unwahr sind, zur raschen Entdeckung des Betruges führen werden. Der Prätendent sagt, es werde ihm durchaus nicht schwer fallen, seine Identität unter seinen Gefährten und Verwandten in Frankreich und England herzustellen. Er schreibt und spricht französisch. Die Geschichte seiner Wanderungen ist romantisch und umfaßt eine Heirath mit der Registrirung von Geburten der Kinder, die zu Daten vor dem Orton-Prozesse Tichborne getauft wurden.

Danziger Standesamt.

10. Juli.

Geburten: Postbote Bernhard Kuhn, S. — Klempnergeselle Franz Zinsilowski, S. — Schneidergef. Paul Becker, T. — Kaufmann Michael Gill, T. — Versicherungs-Beamter Johann Mohr, S. — Seefahrer Wilhelm Theodor Borski, S. — Arbeiter Thomas v. Jakusch-Gostomski, S. — Droschkenbesitzer August Stabinski, T. — Schuhmachergeselle Gustov Büttner, S. — Arbeiter Julius Domanski, T. — Drechslergeselle Ferdinand Knorr, T.

Aufgebote: Schäferei-Director Hermann Louis Ernst Siedel in Boguslawsk und Agnes Ida Amande Wallerand hier. — Arbeiter Frank Joseph Blawath und Marianne Kunkel alias Konkel aus Emaus — Fabrik-Schlossergeselle Richard Hermann Wiemert hier und Amalie Wilhelmine Johanna Reinert in Neidenburg.

Heirathen: Arbeiter Jacob Friedrich Wolff und Wittwe Julianne Henriette Nötzel, geb. Braun. — Maurergeselle Bernhard Liborius Stellmacher in Ohra und Cäcilie Auguste Clara Böttcher hier.

Todesfälle: T. d. Kunstgärtners Alb. Blawat, 5 M — S. d. Handelsmanns Salli Schleimer, 3 M. — S. d. Böttchergef. Joh. Ludw. Klose, 1 J — Maurergef. Friedr. Wilh. Müller, 48 J. — T. d. verstorb. Dienstmanns Ferdin. Dyck, 3 J. — Wittwe Wilhelmine Becker, geb. Militatus, 68 J. — Arb. Johann Askenaß, 48 J. — Müller Rud. Senf, 22 J — S. d. Schneidergef. Jul. Linka, 5 M. — Wittwe Henriette Juhr, geb. Rutz, 74 J. — Arb. Joh. Jacob Gorschikowsky, 37 J. — Kanonier August Urbszat, 21 J. — T. d Arb. Joh. Jacob Barwich, 4 M. — Arb. Andreas Schmidtke, 60 J. — T. d. Drechslergef. Ferdin. Knorr, 7 St. — T. d. Lohndieners Gustav Danielowski, 4 J. — Unehel.: 3 T.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Juli.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,50	79,60
Juli-Aug.	209,00	211,50	II. Orient-Anl	60,60	60,50
Sept.-Okt.	208,50	209,50	1877er Russen	94 50	94 40
Roggen			1880er „	75,60	75,50
Juli	183,50	187,00	Berg.-Märk.		
Sept.-Okt.	163,00	165,20	St.-Act.	123,70	124 60
Petroleum pr. 200 ℔			Mlawka Bahn	102,90	102,70
Juli	24,10	24,00	Lombarden	220,00	220,50
Rüböl			Franzosen	623,50	629,00
Juli-Aug.	53,20	53,20	Galizier St.-A	142,90	142,50
Sept.-Oct.	53,40	53,60	Rum. 6% St.-A	105,20	105,40
Spiritus loco	56,60	57,50	Cred.-Actien	630,00	630,50
Juli-Aug.	56,60	57,00	Disc.-Comm.	233 40	234,10
			Deutsche Bk.	169,80	168,70
4% Consols	102,50	102,50	Laurahütte-Actien	115,50	114,90
3½% westpr. Pfandbr.	93,00	93,00	Oestr. Noten	175,55	175,75
4% westpr.			Russ. Noten	211,25	211,20
Pfandbr.	101,50	101,20	Kurz Warsch.	210,75	210,25
4½% westpr			Kurz London	—	20,495
Pfandbr.	103,75	103,80	Lang London	—	20,405

Fondsbörse: ziemlich fest.

Wolle.

W. **Posen**, 10. Juli. (Original-Wollbericht.) Die Lebhaftigkeit im Wollgeschäft, welche am hiesigen Platz gleich nach Beendigung des Wollmarktes obwaltete, ist wieder geschwunden und beschränkten sich die Umsätze seitdem in den bescheidensten Grenzen. Die ständigen Hauptkäufer haben vor der Hand ihren Bedarf gedeckt und treten jetzt nur die kleinen Fabrikanten als Abnehmer auf, die verhältnißmäßig nur unbedeutende Posten zu festen Preisen an sich nehmen. Zum Verkauf gelangten einige Partien von Posenschen Tuchwollen an Lausitzer Fabrikanten à 53½—55 Thaler, ferner kleine Pöstchen von Rusticalwollen zu Preisen von 46—46½ Thaler. In der Provinz hingegen war der Umsatz ein größerer und wurden daselbst gegen 600 Ctr. Tuch- und Rusticalwollen mit einem Preisaufschlag von ungefähr 2 Thlr von Berliner Großhändlern gekauft, darunter befanden sich einige Posten alte Wollen, die von Händlern erst jetzt abgegeben worden sind. Durch die verspätete Schur haben viele Producenten ihre Wollen noch nicht verkauft und halten nunmehr auf hohe Forderungen in der Ueberzeugung, daß sie solche erlangen werden. Auch in den letzten Tagen sind hier bedeutende Zufuhren aus der Provinz, sowie aus Ost- und Westpreußen und dem Königreich Polen resp. Warschau eingetroffen; in Folge dessen sich die hiesigen Läger immer mehr vergrößern. Das hier am Platz lagernde Quantum zeichnet sich durch gute Wäschen und leichte Wollen aus, namentlich befinden sich dabei größere Posten von feinen Warschauer Wollen, die unsere Großhändler am dortigen Wollmarkt gekauft haben.

Zucker.

Magdeburg, 8. Juli. **Rohzucker.** Auch im Laufe dieser Woche blieb das Geschäft ohne jede Anregung; es fehlte fast absolut an Reflectanten, und dieserhalb sahen sich die wenigen zum Verkauf geneigten Eigner gezwungen, Gebote auf Kornzucker, die sich successive um 1,20—1,30 M. herunter drückten, anzunehmen. Für Nachproducte erlahmte die Kauflust in gleicher Weise, und bezifferte sich hier der Rückgang auf 1,00—1,50 M. Gesammt-Umsatz 23 000 Ctr. Raffinirte Zucker blieben auch in den letzten 8 Tagen wenig angeboten, jedoch war die Frage danach andauernd so unbedeutend, daß Eigner sich dadurch veranlaßt sahen, bei Begebung der verkauften 6000 Brode und 2000 Centner gemahlene Zucker in eine Preis-Concession von circa 50—75 ₰ zu willigen. — Melasse 4,90 M., 42—43° Bé. effectiv excl Tonne. Kornzucker, excl. von 96 Rdt. 33,50—34,00 M., do. excl. 95 Rdt. 32,50—33,00 M., Nachproducte, excl 88—94 Rdt., 26,00—30,00 M. — Bei Posten aus erster Hand: Melis. ffein, excl. Faß 42,50 M., do. mittel 42,00 M. Würfelzucker II., incl. Kiste 44,00 M. Gemahlene Raffinade II., incl. Faß. 41,25 bis 42,00 M. Gemahlene Melis I., incl. Faß, 40,25 bis 40,75 M. pr. 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11 Juli — Wind: NW.
Angekommen: Sophia, Korff, Malmö, Kalksteine.

Schiffsnachrichten.

Flekkefjord, 1. Juli. Die Bark „Deodata" aus Drammen, von Cardiff nach Cronstadt mit Kohlen, welche am 25. Juni ca. 130 Seemeilen von der norwegischen Küste in sinkendem Zustande verlassen wurde, war nach dem Passiren der Shetlands-Inseln leck geworden. Die Mannschaft ging in die Böte, wurde zwei Tage später von der norw. Bark „Margaret" aufgenommen und dann von Fischern in Adensore, 12 Seemeilen nördlich von hier gelandet.

Shanghae, 7. Juli. Der englische Dampfer „Amerika" von Tientsin nach Kutchinotz bestimmt, ist total wrack geworden. Die Mannschaft wurde gerettet und hier gelandet.

* **Amoy**, 1. Juni. Die Vernehmung der Mannschaft über die von uns mitgetheilte **Plünderung der deutschen Bark „Occident"** durch Seeräuber in den chinesischen Gewässern durch den deutschen Consul zu Amoy hat Folgendes ergeben: Am 29. April gegen Abend bemerkte man von Bord aus zwei chinesische Djunken, denen Niemand seeräuberische Absichten zutraute. Als es jedoch dunkel geworden war, erschien plötzlich eine der Djunken an Steuerbord und von ihren Masten und vom Deck aus wurde eine Anzahl sogenannter Stinktöpfe und Schwärmer auf das Deck des „Occident" geworfen. Gleichzeitig abgefeuerte Flintenschüsse verletzten Niemand; ein Schwärmer aber verwundete dem Steuermann die eine Hand. Inzwischen waren etwa 20 bis 30 Mann an Bord gekommen; der Capitän, der ihnen unbewaffnet entgegentrat, wurde mit einem Speer leicht am Kopfe verwundet und dieser, wie der Steuermann und der Bootsmann wurden darauf nach vorn gebracht, mit der Warnung, sich ruhig zu verhalten. Die aus 7 Köpfen bestehende chinesische Mannschaft verbarg sich ohne Gegenwehr. Die Piraten durchsuchten dann das Schiff, und sie nahmen von dem Capitän, außer etwas Gold, eine silberne Uhr, eine goldene Kette und ein Fernglas, von den Offizieren und der Mannschaft Alles, was sie an Geld und Werthsachen hatten. Dem chinesischen Superkargo wurden 383 Dollars in Silber abgenommen. Der gesammte Verlust wird auf 1000 Dollars geschätzt. Abgesehen von den angeführten leichten Verwundungen wurde Niemand mißhandelt.

Fortaleza (Brasilien), 7. Juli. Die deutsche Bark „Abraham" (?), von Havre nach Rio Grande, ist am 5. Juli bei Aracaty gestrandet und wird wahrscheinlich total wrack werden, doch wird die Ladung geborgen. (Da ein deutsches Schiff Namens „Abraham" nicht existirt, ist vermutblich die deutsche Brigg „Oberon" gemeint, welche auf der Tour von Havre nach Rio Grade unterwegs ist.)

Fremde.

Hotel du Nord. Schmidt, Becker, Lißner aus Berlin, Perwo a. Soldau, Lilienstern a. Warschau, Czolbe a. Dt. Eylau, Kionka a. Breslau, Frener aus St. Gallen, Tamdorim a. Magdeburg, König a. Burg, Küppers a. Gladbach, Spitzel a. Feustenow, Kaufleute. Krahmer a Pr. Stargard, Lieut. v. Schlütter a. Labes, Landstallmeister. Lehrke n. Fam. a. Dt. Eylau. Iwono, Romanow, Karpow a. Mlawa, Beamte. Berner a. Kulm, Hotelbesitzer. Emilie Kürtzel aus Jankowo. Spitzel a. Anukowo, Thilo a. Fabiau bei Rosenberg, Gutsbesitzer. Schlingmann a. Graudenz

Englisches Haus. Graf a. Würzburg, Schirmer a. Magdeburg, Schlesinger a. Berlin, Weinschenk a. Nürnberg, Haberland a. Leipzig, Doeden a. Augustfehr, Schwalbach a. Berlin, Richter a Braunschweig, Kaufleute. Wächter a. Stettin, Consul. Schillow a. Stolp, Sirvent a. Bromberg, Lieutenants. Frau Iffland a. Magdeburg, Rentiere. Dr. Löwer a. Königsberg, General-Arzt.

Hotel drei Mohren. v. Wulffen nebst Gemahlin a. Königsberg, Major. Rosenfeldt nebst Familie a. Bromberg, Hotelbesitzer. Beyer a. Hermannsrode, Freudenfeld a. Summowo, Rittergutsbesitzer. Meske a. Reichfelde, Gutsbesitzer. Neufeldt a. Berlin, Zeuner a. Gießen, Mareuse a. Leipzig, Dresel a. Baltimore, Winkler a. Breslau, Hallo a. Nürnberg, Bergmann a. Schwerin, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Joste a. Pommern, Gutsbesitzer. Winter a. Hamburg, Fabrikbesitzer. Damrowski a. Straßburg, Elsner a. Berlin, Gehrmann a. Eydtkuhnen, Heicker a. Berlin, Panzke a. Stettin, Penke a. Königsberg, Philyzig a. Italien, Wlanke a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Reclam a. Posen u. Roßberg a. Thorn, Rittergutsbesitzer. Gärtner, Klein, Hirsch u. Frau Konelski a. Berlin, Thimich a. Waldenburg, Slonimski a. Riposto, Günther a. Stettin, Koch a. Glogau, Peters a. Frankfurt, Hoffmann a. Sagan, Roßberg a. Thorn, Schlicke a. Rostock u. Schmidt a. Sorau, Kaufleute.

Korbs Hotel. Wirth a. Neudorf, Balzer a. Poblotz, Gutsbes. Tollkiemitt a Mlecewo, Rittergutsbesitzer. Schramm a. Skollmen, Landwirth. Kowsky a Posen, Rentier. Gildemeister a. Düwröse, Administrator. v Piechowski n. Gemahlin a. Stolp. Frl. Schuffert a. Stolp. Patzwald a. Prenzlau, Schulz a. Stolp, Dally und Gutzmann a. Stolp, Beikmann a Bielefeld, Goldberg a. Thorn und Mahler a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Löwel a. Neidenburg, Ingenieur. Dalitz a. Leipzig, Jessen a. Dresden, Guntard a. Paris, Löffer a. Hamburg, Pahlke a. Stettin, Brückner a. Mühlheim a R. — Kaufmann a. Lüneburg, Holztaube a. Saalfeld i M., Wensenburg a. Mühlhausen i. Westpr., Herzgeroth a. Lüttich, Vogel a. Lautenburg, Kaufleute. Meinecke a. Breslau, Reinhold a. Lodz, Fabrikbesitzer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die North British and Mercantile, Versicherungs-Gesellschaft, mit Domicil in Berlin, deren Rechnungs-Abschluß pro 1880 erschienen ist, erzielte im verflossenen Jahre wiederum außerordentlich günstige Resultate.

An Prämien wurde vereinnahmt in der Feuer-Branche 24 055 222,25 M.; die Prämienreserve beläuft sich auf 6 341 156,83 M.; die Kapitalreserve auf 15 891 539 92 M. und der Reingewinn der Gesellschaft incl. der Gewinnreserve auf 4 325 357,25 M.

Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahre in erfreulicher Weise entwickelt und die Prämien-Einnahme eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren.

Es dürfte wohl wenigen Feuerversicherungs-Gesellschaften vergönnt sein, auf so glänzende Gesammt-Ergebnisse für das verflossene Geschäftsjahr zurückblicken zu können.

Oeffentl. Zustellung.

Die Aktien-Zuckerfabrik Liessau in Liessau, vertreten durch die Rechts-Anwälte Martiny und Syring zu Danzig klagt gegen den Kaufmann J. A. Mootz aus einem Wechsel vom 24. Juni 1881 mit dem Antrage auf Zahlung von 488 Mk. und 6 Prozent Zinsen seit 24. April 1881, sowie 6,50 Mk. Protestkosten und 3,96 Mk. als gesetzliche Provision und Portoauslagen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts zu Danzig auf den **27. September 1881**, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (103

Danzig, den 6. Juli 1881.
Kannenberg,
Gerichtsschreiber des Königl Landgerichts.

Bekanntmachung.

In dem auf
Donnerstag, den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der Kreisbau-Inspection, Lastadie 35 d, anstehenden Termin sollen

1. Die Maurerarbeiten incl. der Mörtelmaterialien,
2. Die Zimmer-Arbeiten incl. Material,

für den Neubau der Turnhalle, bezw. Einfriedigungen des Königl. Gymnasiums in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bauzeichnungen liegen in dem gedachten Bureau zur Einsicht aus. Bedingungen und Anschlags-Auszüge können daselbst gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Offerten sind vor der Terminsstunde eben dort abzugeben. (168

Danzig, den 8. Juli 1881.
Der Königl. Kreisbauinspector.
gez. Bädeker.

Bekanntmachung.

Der Weg von der Pr. Stargardter Kreisgrenze über Neu- u. Alt-Janischau bis zur Kursteiner Feldmark soll ausgebaut werden.

Es ist veranschlagt: (167

A. Die Strecke von Station 0,0 bis 14,5 (1450 lfd. m)

Tit. 1.	Erdarbeiten, rot. 3700 cbm . . .	1756,89 M.
Tit. 2.	Böschungen, 1450 lfd. m Straße . .	290,00 M.
Tit. 3.	Durchlässe . . .	100,00 M.
Tit. 5.	Baumpflanzung .	319,09 M.
Tit. 11.	Insgemein . .	34,11 M.
	zusammen	2500,00 M.

B. Die Strecke von Station 14,5 bis 31 + 44 (1694 lfd. m).

Tit. 1.	Erdarbeiten, rot. 3200 cbm . . .	1560,00 M.
Tit. 2.	Böschungen, 1694 lfd m Straße . .	338,80 M.
Tit. 3.	Durchlässe . . .	100,00 M.
Tit. 4.	Anfertigung der 3 m breit. Pflasterbahn u. des 2,5 m breiten Sommerweges excl. Lieferung des Materials jedoch incl. des Transports von 4320 cbm Sand .	8470,00 M.
Tit. 5.	Baumpflanzung . .	371,80 M.
Tit. 11.	Insgemein . . .	359,93 M.
	zusammen rot.	11 200,00 M.

Die Arbeit soll in General-Entreprise vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen, Massen- und Kostenberechnungen können im Kreisbaubureau zu Marienwerder eingesehen, auch von letzteren Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten auf diese Arbeit sind schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-Termine

Donnerstag, den 21. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an das Kreisbaubureau zu Marienwerder einzusenden, dieselben werden daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Wachter, Rittergutsbesitzer,
Alt-Janischau.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 137 und 139 der deutschen Konkursordnung soll der gegenwärtig verfügbare Bestand der Kaufmann **Max Rössel**'schen Konkursmasse hier zum Betrage von 1938 M. 35 ₰ vertheilt werden.

Das Verzeichniß der bei dieser Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei Abtheilung I. des hiesigen Königlichen Amts-Gerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt, die Summe dieser Forderungen beträgt 24 451 M. 88 ₰.

Marienburg i./Westpr., 5. Juli 1881.
Der Verwalter
Otto Beckert.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juli 1881 ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann Moritz Berliner, hierselbst, von der Handlung David Berliner, ebenfalls hier, ermächtigt ist, die Firma David Berliner per procura zu zeichnen. (172

Flatow, den 6. Juli 1881.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin

der Königlichen Oberförsterei **Kielau**
am Donnerstag den 14. Juli cr.
von Mittags 1 Uhr ab,
im Gasthause von **Kühl** in Kielau.

Kielau, den 11. Juli 1881.
Der Oberförster.
John.

Mein Comptoir verlegte ich von Kathrippel 21 nach **Münzstrasse 6.**
A. Molling,
Herzogl. Braunschw. Lotterie-Haupt-Collection und Bankgeschäft.
Braunschweig.

300 Stück

zwei- und dreijährige Hammel und Mutterschafe hat zu verkaufen Domin. Czapielken.

Heute ist neu erschienen:
Grieben's Reisebibliothek, Band 12,

Schweden, Norwegen und Dänemark.

Praktisches Handbuch für Reisende. Neu bearbeitete und vermehrte 6. Auflage. Elegant gebunden. Mit Karten und Plänen.

Preis 4 Mark 50 Pf.

Das Buch umfasst nicht allein die Wegeleitung zum Bereisen der drei nordischen Königreiche — Dänemark, Schweden und Norwegen — sondern es dient auch schon als Reiseführer auf allen von Berlin oder Hamburg ausgehenden Reiserouten, was bisher in keinem anderen Reisehandbuche geboten ist. In der Einleitung giebt der Verfasser eine Fülle von praktischen, auf eigener Erfahrung beruhenden Anweisungen in aller Kürze, die ganz dazu geeignet sind, den mit den nordischen Verhältnissen nicht vertrauten Reisenden völlig zu orientiren. Ausserdem ist Rücksicht auf die neu eingeführten **Rundreise-Billets** zwischen Hamburg-Gothenburg-Stockholm u. Christiania genommen worden. (15

Das soeben neu erschienene Buch ist durch alle Buchhandlungen, auch direct von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen.

Albert Goldschmidt's Verlagsbuchhdl.,
Berlin W., Köthenerstr. 32.

Mein Grundstück in Kl. Plehnendorf, hart an der Chaussee belegen, bestehend aus 2 Wohn- und Stall-Gebäuden, Garten 2c., worin ein **Materialwaaren-Geschäft mit Gastwirthschaft** betrieben wird, beabsichtige ich ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres Frauengasse No. 24, 1. Tr., oder bei mir. (9905
C. Penner.

Das Kaffee-Geschäft

von **J. A. F. Kohfahl, Hamburg,** Hopfenmarkt No. 6, versendet per Post, franco Zoll und Porto **9 Pfd.** feinen **Santos-Kaffee für 8 Mk. 55 Pf., 9 Pfd. ff. rohe Java-Kaffee Melange nach Wienergeschmack** zusammengesetzt für 10 M. (23

Spielwaaren-Handlungen

empfiehlt sich als beste Bezugsquelle **E. G. Richter,** Grünhainichen, Sachs. Manufactur für erzgeb. Holz- u. Blech-Spielwaaren. (21

Heute **Dienstag, den 12. Juli,**
Nachm. von 3—6 Uhr, (218
Fortsetzung der Bücherauktion
Hundegasse 128.
Cataloge bei Th. Bertling, Gerbergasse 2, gratis zu haben. Am Schluß der Auktion kommt ein eleg. mahag. Bücherschrank z. Verk.

Genehmigt von den hohen Regierungen in **Preußen, Baden, Hessen, Hamburg** u. **Elsaß-Lothringen.**

Große Lotterie

der Allgemeinen Deutschen Ausstellung in Frankfurt am Main.

Ziehung am Schluß der Ausstellung.

Erster Hauptgewinn:
Prachtvoller Brillantschmuck
Werth: M. 30 000.

Zweiter Hauptgewinn:
Vollständig eingerichtetes Speisezimmer.
Werth: M. 15 000.

Dritter Hauptgewinn:
Concertflügel von Steinway und Sons.
Werth: M. 5000.

3500 hervorragende Gewinne im Werthe von **M. 160 000.**

Preis des Looses 1 Mk.

Gegen Beifügung von 20 ₰ erfolgt frankirte Zusendung der Loose und Ziehungslisten. (179

B. Magnus,
Frankfurt am Main,
General-Debit.

Wiederverkäufern werden günstige Bedingungen gestellt.

Feuerwerk

für Land und Wasser liefert billigst u. vorzüglich das Laboratorium für Kunstfeuerwerkerei von E. Schulz u. Co. Preiscourante gratis. Vereinen gewähre entsprechenden Rabatt. Lampions in größter Auswahl billigst.

E. Schulz & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 84/85.

Tapeten

zu En gros Fabrikpreisen per Rolle von 15 Pfg. an verkauft die Fabrik von **Leopold Spatzier,** Königsberg i. Pr. Proben franco. (9270

Ein Bauerngut,

prachtvolle Lage, bestehend aus 182 Mrg. guten Weizenboden, 12 Morgen Wiesen an der Weichsel, sehr schönen **neuen massiven Gebäuden,** ist von sofort mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar Familien-Verhältnisse wegen zum Verkauf.

Näheres in der Expedition. (142

Bock-Auction

zu

Dembowalonka

bei Briesen Westpr.
am Donnerstag,
den 28. Juli 1881
Mittags 1 Uhr
über circa 50 Stück gleich sprungfähige
Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcke.
Auctions-Cataloge auf Wunsch.
von Hennig.

Berlin, Wust's Hotel garni,

Dorotheenstraße No. 25, schönste Lage bei den Linden empfiehlt sich aufs Beste à Zimmer 1 bis 2 M. pro Tag incl. Licht, Servis. (9895

Eine sehr geräumige und schön gelegene, bisher von einer vornehmen Familie bewohnte

Villa

in Zoppot steht zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **Martiny,** Langenmarkt 42.

Ein kl. Kurz- und Weißwaarengesch. wird von gleich zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. 9716 in der Expedition dies. Zeitung erbeten

Ia. Amerik. Mais!

denselben grob und fein geschrotet, als vorzügl. Futter für Pferde, Schweine und Federvieh, sowie Roggenrichtstroh, Heu, Häckel und geruchfreien Hafer, offerirt billigst

H. H. Zimmermann Nachflg.,
Langfuhr 78. (223

Eine Destillation

nebst Gebäuden, altes flottes Geschäft, ist bei einer Anzahlung von 20 000 Rℳ zu verkaufen. Reflectanten belieben Adressen 212 bei der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Gypsrohr

hat abzugeben (210
Schneider, Steindamm 24.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt **in kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Reelles
Roggen-Mehl II.,

rein aus Roggen gemahlen, ebenso
Prima-Roggenmehl 0/1
offerirt in Posten von 1-200 Ctr.
die Schloßmühle in Lauenburg in Pommern.

150 Schafe, darunter 110 Hammel

1- u. 2jährig, das Uebrige **Mutterschafe,** stehen zum Verkauf bei **Rohrbeck** in **Kurstein** bei Pelplin. (136

Mein Grundstück in Schidlitz 56, worin ich seit vielen Jahren das Schmiedehandwerk betreibe, bin ich willens wegen vorgerückten Alters ohne Einmischung eines Dritten zu verkauf. und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

12 000 Mark

Kindergeld sind zum Januar 1882 (auch schon früher) auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle zu begeben.

Reflectanten wollen ihre Offerten unter **H. K.** postlagernd **Pelplin** franco einsenden. (219

Zimmer- u. Maurer-Arbeiten

werden mit auch ohne Material schnell und billig ausgeführt.

Adressen unter 127 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine Tender-Locomotive, 780 mm. Spurweite, 30 Pferdekraft, auf hiesigem Bahnhofe, nebst 50 dazu gehörigen Kipplowrys, 1¼—1½ Cbm. Inhalt, von sofort für jeden annehmbaren Preis wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres bei **L. Moser & Co.,** Königsberg i. Pr., Roggenstr. 15.

Ein junger Mann

mit vorzügl. Handschrift, der die Realschule 1. Ordnung bis Unter-Prima incl. besucht hat, wünscht in ein größeres Bank- oder Getreide-Geschäft einzutreten. Gefl. Adr. sub M. 141 in der Exp. d Ztg. erbeten.

Eine Dame aus guter Familie wünscht zur Führung einer Wirthschaft, Erzieherin kl. Kinder oder auch Gesellschafterin eine Stelle. Gehalt w. w. beansp. n. g. Behandl. Off. u. Nr. 169 in d. Expd. d. Ztg. erb.

Lokal- und Wohnräume, worin 6 Jahre Mehlhandlung mit Erfolg betrieben, ist von gleich oder 1 October zu vermiethen, das Nähere bei **Schilling,** Gr. Plehnendorfer-Schleuse. (144

Langgasse 18, 3 Treppen hoch ist eine Wohnung von zwei Stuben und Küche 2c. an ein Ehepaar oder Dame für 100 Thaler zu October zu vermiethen. Näheres nur beim Wirth. (188

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 11. Juli 1881.
Dr. phil. Medem und Frau, geb. Schultze.

Nach langjährigem schweren Leiden und Prüfungen erhörte am 26. Juni cr. unser Herr Erlöser Jesus Christus das inbrünstige Gebet unserer allseitig vielgeliebten, treuen und sorgsamen Mutter, der

Frau Josephine Falk,
geb. **von Damitz,**

und führte sie zu ihrer sich im Sterbebette sehnenden, schon längst vorangegangenen, ihr unvergeßlich gebliebenen Mutter, der

Frau Henriette von Damitz,
geb. **Gräfin v. d. Golz,**
Kokoschken b. Danzig,

in das Reich der ewigen Seligkeit, welches trauernden Herzens den in der Danziger Umgegend wohnhaften, mit uns Mitleid fühlenden Verwandten, des uns unbekannten Wohnsitzes halber, hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzeigen.

Strasburg i. Uckermark.

Die trauernden, verlassenen und mittellos verlassenen Kinder
Maximilian, Adelaide und Alma Falk.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden bis auf Weiteres Coaks auf der Gasanstalt zu folgenden Preisen abgegeben:

1. ungebrochener Coaks, die Last zu 40 Hectoliter 35 M.
2. auf der Coakszerkleinerungsmaschine gebrochener Coaks, die Last 42 M.
3. ungebrochener Coaks bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 50 Last die Last 33 M. (216

Der Verkauf des Coakslieferzettels findet wie bisher auf der Kämmerei-Kasse statt.

Danzig, den 7. Juli 1881.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Zucker-Fabrik Tiegenhof.

Die ordentliche **General-Versammlung** findet am **20. Juli cr.** im Lokale des Herrn **Barwich**, Tiegenhof, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direktion über den gegenwärtigen Stand des Baues der Fabrik.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Finanzverhältnisse der Gesellschaft und Geschäftsführung der Direction.
3. Wahl des Aufsichtsraths.

Tiegenhof, den 3. Juli 1881.
Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Danzig-Stettin.

Dampfer „**Kreßmann**" ladet hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen. (180

Ferdinand Prowe.

K. v. Oppell, u. d engl. Reg. conc. pract. Arzt 2c. Hundegasse 77. Sprechstunden 11—1, 2—3 **Homöopathie.** Sonst Heiligenbrunn 27, vor 9 und Abends. Heilt auch Syphilis ohne üble Folgen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Destillations-Geschäft** in meinem Hause **Altstädt. Graben 28** eine (9929

Essig-Sprit-Fabrik

errichtet habe und empfehle ich feinstes Fabrikat zu Concurrenz-Preisen.

L. Matzko, Nachf.

Abgelagertes prima

Leinoel,

eigenes Fabrikat, offerirt die

Danziger Oelmühle.
Petschow & Co., Danzig.

Echten
Nordhäuser Korn
empfing und empfiehlt
Otto Zimmermann,
Breitgasse 26. (28

Ripspläne
empfiehlt in größter Auswahl v. 9 bis 11 M.

Getreidesäcke
von starkem Drillich zu 3 Schfl. Inhalt 1,30 M.

J. Kickbusch,
vormals **J. A. Potrykus,**
Heil. Geistgasse 143. Holzmarkt-Ecke.

Kaufm. Unterrichts-Briefe der gesammt. Comptoirwissenschaften.

Buchführung. Correspondenz. Schönschrift.	Practisch. Der einfachste, billigste u. bequemste	Rechnen. Comptoirarbeit. Stenographie.

Weg, sich einen nutzbringenden Schatz von Kenntnissen anzueignen.

Jede Abtheilung kann besonders absolvirt werden.

Das Honorar des gesammt. Cursus bedeutend ermässigt. — Probebriefe gegen Einsend. von 50 ₰ in Marken, welche event. später zurückvergütet werden.

Prospecte gratis und franco.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S.

Pr. Lotterie Hauptziehung 29. Juli bis 13. August. Hierzu Antheilloose 1/4 68 M. 1/8 34 M. 1/16 17 M. 1/32 8 1/4 M. versend. **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

Die 5. Districtsschau des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe

findet am 31. August d. J. in **Graudenz** statt. Die Ausstellung zerfällt in 1) eine Rindvieh-, 2) eine Pferde-, 3) eine Schaf-, 4) eine Schweine-Schau, 5) eine Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe, sowie 6) eine solche landwirthschaftlicher Producte. Während für die Rindvieh-Schau 4100 Mark, für die Pferde-Schau 2000 Mark an Prämien ausgeworfen sind, kommen in den anderen Abtheilungen der Ausstellung nur Ehrenpreise für die besten Leistungen zur Vertheilung. Für die beste Collectiv-Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist eine silberne Vereins-Medaille bestimmt.

Die Ausstellung von Rindvieh und Pferden ist nur Westpreußischen Züchtern, bezw. Besitzern gestattet. Auch Nichtvereinsmitglieder des westpreußischen Central-Vereins können um die in diesen beiden Abtheilungen ausgeworfenen Geld- und Ehrenpreise concurriren; jedoch haben sie das Doppelte des im Programm vorgesehenen Standgeldes zu entrichten.

Anmeldungen sind bis zum 1. August cr. an das Generalsekretariat des Centralvereins Westpr. Landwirthe in Danzig zu richten, von dem auch die Programme und Anmeldeformulare zu beziehen sind. (151

Das Ausstellungs-Comité.

General-Versammlung.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Pelplin werden hiermit zu einer am

Donnerstag, den 28. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Hotel „**Schneider**" zu Pelplin stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths und Neuwahl der Directions-Mitglieder.
4. Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Bilanz behufs Decharge-Ertheilung.
5. Beschluß über die zu zahlende Dividende.
6. Dechargirung des Rechnungsabschlusses für das Geschäftsjahr 1879/80.
7. Antrag auf Abänderung des § 31, Pass. 4 des Statuts.

Die Direction.
R. Nadolny. H. Ziehm. C. Burandt. H. Frost. Rob. Pollnau.

North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Domicil im eigenen Gesellschaftsgebäude in Berlin, Oranienburgerstraße 60/63.

Grund-Kapital	M. 40 000 000
Reserve-Fonds	M. 22 232 697
Jährliche Prämien-Einnahmen	M. 24 058 222

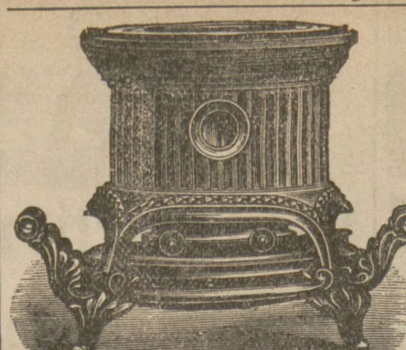
Diese im Jahre 1809 gegründete, mit den **reichsten Garantiemitteln** ausgestattete Feuerversicherungsgesellschaft, welche bereits seit dem Jahre 1863 in Deutschland ein ausgedehntes Geschäft besitzt, empfiehlt sich namentlich den Herren

Industriellen und Großkaufleuten

zum Abschluß von Versicherungen unter liberalen Bedingungen, und sind der unterzeichnete General-Agent sowie die an allen größeren Orten bestehenden Agenturen gerne bereit, die Aufnahme der Anträge prompt und ohne besondere Kosten zu besorgen. (113

Danzig, den 8. Juli 1881.

Der General-Agent der North British and Mercantile
B. A. Lindenberg.
Comtoir: Jopengasse No. 66.



Neu! Neu!

Petroleumkocher
mit patentirt. Walzenbrenner.

Diese auf verschiedenen Ausstellungen prämiirten Koch-Apparate verbinden mit allen practischen Vorzügen die höchste Eleganz und größte Solidität, und übertreffen alles bisher Dagewesene. Vorräthig in vielen Größen bei (201

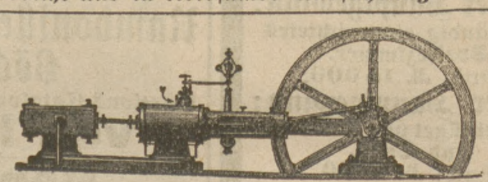
Rud. Wittkowski,
Brodbänkengasse 50.

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17.
Empfehle ergebenst

Gummischwimmgürtel
zum Aufblasen!

Gummi-Badehauben,
absolut wasserdicht und in kleidsamer Ausführung. (9565



Ohne Dampfkessel

wird Dampf gebildet zum Betriebe von Dampfmaschinen und zu anderen Zwecken durch

Hock's patentirte Dampföfen.

Wohlfeile Anlage. Aeußerst geringer Brennstoffverbrauch. Unbedingte Gefahrlosigkeit. Kein Dampfschornstein. Kein Kesselstein. Keinerlei Wandung zwischen Feuer und Wasser. Geringer Raumbedarf. Allgemeine Anwendbarkeit.

Die Dampföfen werden mit oder ohne Dampfmaschinen und Compressoren geliefert. (9630

Prospecte gratis.

Leobersdorfer Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Leobersdorf bei Wien.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33.6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen) erhöht alljährlich seinen **bewährtrn Ruf als Heilquelle** und bietet außerdem das **vortrefflichste diätetische Getränk,** insbesondere während der Sommermonate.

Depots in allen Mineralwasser-Handlungen.

M. F. L. Industrie-Direction.
in **Bilin** (Böhmen.)

Zur Ernte.

Die **Dampf-Pflug-**
Actien-Gesellschaft für Verkauf und Vermiethung landwirthschaftlicher Maschinen
Stettin,
vermiethet **Mähemaschinen** u. s. w. und fabricirt die berühmten

Russ- und Funkenfänger
(neueste **Petzold**'sche Patente)
für Schiffs-, Haus-, Industrie- und Locomobil-Zwecke von der Kaiserlichen Admiralität empfohlen.

Die Direction: **W. Rahm.**

Feldschmieden von Mk. 65 an,
Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasbälge,
Gusseiserne Schmiedeheerde liefern
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Southdown-Vollblut-Heerde Artschau bei Danzig.

Der Bockverkauf sprungfähiger Böcke hat begonnen.

Artschau, im Juli 1881.
R. Wendt.

---

100 Mutterschafe
2. u. 3jährig,
100 Hammel
stehen zum Verkauf in **Gluckau** bei Oliva. (9935



Vollblut-Rambouillet-Stammheerde Sullnowo.

Bahnstationen: Terespol und Laskowitz je 3/4 Stundrn. Post- und Telegraphenstation: Schwetz 1/4 Stunde.

Der Bockverkauf beginnt am

Montag, den 1. August c.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Preisen von 75 bis 120 Mk. und 3 Mk. Stallgeld. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Die Heerde, mehrfach prämiirt, erhielt auf der Ausstellung in Graudenz 1879

den ersten Staatspreis.

Southdown-Böcke

zu jeder Zeit verkäuflich zu 75 bis 120 Mk. und 3 Mk. Stallgeld.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk an den Bahnhöfen.

9438) **F. Rahm.**

Ein Hotel

ist vom 1. October d. J. in Stolp i. P. zu verpachten. Reflectanten wollen sich gefl. schriftl. unter Nr. 17 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Eine Destillation

mit flottem Detailgeschäft oder ein Grundstück, das sich zu einer solchen Anlage eignen würde, in einer größeren Provinzialstadt gelegen, wird zu pachten oder kaufen gesucht.

Offerten bitte unter **M. 1** postlagernd Elbing.

Wer großen Bernstein z. verkauf. hat,
wolle seine Adresse im Hotel zu den drei Mohren hinterlegen. (159

Ein Rappwallach,

Reitpferd (auch zugfest), 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, Sohn des Trak. Hengstes Hypolit aus einer littauisch. Stute, steht zum Verkauf bei

Em. Schultz,
Klein-Montau bei Altmünsterberg.

Heiraths- Vorschläge erhalten Herren aller Stände u. reiche Damen sofort durch **Institut „Frigga"**, Berlin, Bülowstraße 02. (Größt. Institut.) Statut. g. Briefmark.

Zwei zuverlässige Maschinisten,

die mehrere Jahre Dampfdreschmaschinen geführt haben, sucht sofort zu engagiren

F. Sielmann-Vorw. Konitz.

Ein zuverlässiger, evangelischer

Schmied

findet vom 1. Oct. d. J. Stellung.

Gremblin, den 5. Juli 1881.
Gemeindeamt.

Einen zweiten Wirthschafter zur Auss. bei den Leuten sucht von sofort Dominium Nenkau

Persönliche Vorstellung Bedingung.

Eine geübte selbstständige

Putzarbeiterin,

welche außer der Saison auch als Verkäuferin thätig sein muß, findet sofort dauernde Stellung bei (174

L. Wollenberg. Marienburg.

Zoppot.

In meiner Pension findet von sofort ein junges Mädchen freundliche Aufnahme.

Emi ie Jahn, Südstraße 29.

Ein Lehrling

für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von außerhalb kann sich melden. **V. L. v. Kolkow.**

Eine fein gebildete im Französ. und Musik sehr bewährte

Erzieherin

wird gesucht für 3 Mädchen im Alter von 8—13 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten unter 60 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Am 1. October cr. ist die Stelle eines

Oekonomen

in unserer Ressource neu zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Meldungen resp. Zeugnisse und Referenzen bis zum 1. August cr. bei uns einreichen. (9715

Elbing, den 4. Juli 1881.

Der Vorstand der Bürger-Ressource.
Dr. Jacoby.

Wir suchen zum 1. September einen nicht zu jungen

Mann

welcher mit der Confections-Branche gut vertraut ist.

Salomon & Berliner,
Königsberg i. Pr.

Einen Lehrling

suche für meine Lederhandlung
Eugen Neustadt.

Ein junger Mann, welcher in einem der ersten Materialwaarengeschäfte Danzigs seine ca. 5jährige Lehrzeit beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stellung als Comis. Gute Empfehlung! des seitherigen Prinzipals kann derselbe nachweisen.

Adressen unter 217 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein routinirter verheiratheter **Bureau-Arbeiter** bittet um Beschäftigung. Gefällige Offerten unter No. 224 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen,

das 2 Jahre i. e. Hotelw. z. Stütze d. Hausfrau thätig gewesen u. i. sämmtl. Handarb. geübt, sucht unter besch. Anspr. anderes Engagement v. sogl. oder zum 15. Juli. Adr. unt. **B. Z.** postlagernd **Carthaus** bei Danzig. (138

Als Stütze der Hausfrau o. z. Führung eines kl. Haushaltes in o. bei Danzig, sucht ein nicht mehr junges anspruchsloses Mädchen Stellung z. 1 Ok o. sogleich. Zuschriften erbeten unt. 140 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine geprüfte musikalische Erzieherin, von gesetzt m und ganz moralischem anspruchsl. Wesen, mit guten Empfehl., weist für die Umgegend Danzigs zum 1. Oct. nach **J. Hardegen,** Heilgeistg. 100.

Ein junger Mann, verheirat., Jurist, sucht Stellung als Privat- od. Communal-Beamter, event. als Comtoirist, Verwalter oder dergl Gef. Offert. unt. 9717 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen w. unter soliden Ansprüchen eine Stelle zur Stütze der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Adress. unt. 129 in der Expedition dieser Zeitg. erbeten.

Ein Knabe, der das Materialgeschäft erl. w., ist z. erf. Lawendelg. 1. unt.

Ein **Buchhalter** und **Correspondent,** der französischen u. englischen Sprache mächtig, mit den besten Referenz., sucht Stellung. Näheres bei **A. v. Zscherlitzki,** Vorst. Grab. 44d.

Ein jüngerer **Pharmazeut,** der englischen Sprache mächtig, welcher in Danzig gelernt hat, sucht zum 1. Oct. d. J. hier Stellung. Vorzügliche Empfehlung des jetzigen Chefs steht zu Diensten. Gefällige Offerten Victoria-Apotheke in Frankfurt a. d. O. (99

Ein verheiratheter

Maschinist

sucht Stellung auf einem Gute resp. Brennerei. Gef. Adressen unter 126 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Seebad Brösen.

Vom 1. August stehen noch einige größere und kleinere möblirte Wohnungen mit Küche zu vermiethen. (71

Die 1. und 2. Etage links in d. Hause Hausthor 3, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem, heizbarem Entree, heller Küche, Mädchenstube, Boden und Keller ist zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Langgasse 29

ist die erste Etage, 6 Zimmer 2c. per 1. October zu vermiethen.

Dieselbe eignet sich vorzüglich zum Geschäfts-Lokal. (133

Näheres im Laden.

Gr. Wollwebergasse 10

ist die zweite Etage zum 1. October zu vermiethen. Näheres Heil. Geistg. 127 unten, von 11—1 Uhr.

Ein trockner Speicher Unterraum

wird vom 1. October cr. zu miethen gesucht. Adr. u. 58 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung v. 6 Zimmern und sämmtlichem Zubehör ist zum 1. October Brodbänkengasse 40 zu vermiethen. (215

Näheres eine Treppe.

Zwei anständige möbl. Zimmer werden zum 1. August zu miethen gesucht.

Adressen unter 213 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör resp. Burschengelaß und Stallung, ist zu vermiethen Neugarten 31. (221

Heiligegeistgasse 131

ist die in der **1. Etage belegene Wohnung** per 1. October cr. zu vermiethen. (183

Näheres daselbst im Laden.

Heiligenbrunn 5 nahe am Walde ist eine große Sommerwohnung m. Garten billig zu vermiethen.

Langgasse No. 31

ist eine **Wohnung** von 7 Zimmern, Mädchenstube, Badeeinrichtung 2c. zu vermiethen. Näheres im Comptoir **Hundegasse No. 109.** (9983

Langenmarkt 40

ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabint, großer heller Küche, Boden, Keller 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen. (9954

Röpergasse No. 7 ist ein **Ladenlokal** nebst **Wohnung,** auch zum **Comtoir** sich eignend, zu vermiethen.

Pfefferstadt 56,

2. Etage, ist pro 1. October d. J. eine herrschaftliche Wohnung von 4 oder 5 Zimmern, auf Wunsch auch 7 Zimmer, zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 38 im Laden

---

In der Nähe des Langenmarkts werden zum 1. Octob. von einem Herrn

2 unmöblirte Zimmer

nebst Zubehör, parterre oder 1 Treppe zu miethen gesucht. Offerten unt. 182 in der Expedition dieser Zeitg. erbeten.

Die Saal-Etage

im Hause Langgasse 17 ist zum ersten October d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden. Zu besichtigen v. 10—12 U.



Nur bis Ende Juli anwesend.

Heumarkt, Danzig.

Cagliostro-Theater
Dir. Pr. B. Schenk,
größter Zauberer und Geisterbeschwörer der Jetztzeit.

Heute Dienstag, den 12. Juli 1881:
Große Vorstellung.
Zauberei, Physik, Optik, Hydraulik, Somnambulismus, Spiritismus, Musik.
Malerische Reisen durch ferne Länder.

Zum Schluß:
Chromaticocataractapoicile
oder die kolossale **5 fache Wunder-Fontaine,**
mit prachtvoll lebenden Bildern.
Calospinthe Chromocrene
oder die **Crystallgrotte** der **Najaden**
mit dem Eis- und Silber-Regen
Minihaha.

Auf vorgenannter Wasserkunstwerke mache ich besonders aufmerksam.

Da dieses das Beste und Vollkommenste ist, was in diesem Genre existirt Tausende von Wasserstrahlen werden den ganzen Bühnenraum bedecken, aus deren Mitte Nymphen und Najaden emporsteigen.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Billet-Verkauf am Tage bei **Bernh. Sternberg,** Cigarren-Geschäft, Langgasse No. 27.

Militär ohne Charge ermäßigte Preise.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 12. Juli:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16. (158

Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.
A. Krüger, Musikmeister.

Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 13. Juli cr. werde ich **im Garten zu den Provinzen in Neufahrwasser,** dem Herrn Gasthof-Besitzer **Eggebrecht** gehörig, mit meiner Kapelle ein

Instrumental-Concert

geben, wozu ich ein hochverehrtes Publikum hiermit höflichst einlade.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Anfang des Concerts Abends 6 Uhr.
Entree pro Person 25 Pf.

J. Heim,
Musikdirigent aus Gottesgab in Böhmen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.